

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926**

2.11.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlertstraße 6. — Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

Preis: Schriftleitung Nr. 70

Preis: Verwaltung Nr. 71

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzulassung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzulassung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Albelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühr ist im Vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 252

Dienstag, den 2. November 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 1. Nov. Allerheiligen. Dienstag, 2. Nov. Mariä Himmelfahrt. Mittwoch, 3. Nov. Hubert. Donnerstag, 4. Nov. Karl Borr. Freitag, 5. Nov. Emmerich. Samstag, 6. Nov. Leonhard. Sonntag, 7. Nov. Engelbert.

## Ein neuerliches Revolverattentat auf Mussolini.

### Mussolini nicht verletzt. — Der Attentäter von der Menge gelüchelt.

Bologna, 1. November.

Als Mussolini gestern abends vom Erzygnusium, wo er den Kongress für die Förderung der Wissenschaften eröffnet hatte, unter begeisterten Kundgebungen der Menge zum Bahnhof fuhr, feuerte am Anlange der Via Indipendenza ein etwa 18-jähriger Mann einen Revolvererschuß ab.

Der Ministerpräsident blieb unverletzt. Der Attentäter wurde von der Menge gelüchelt.

Mussolini setzte die Fahrt zum Bahnhof fort, wo er an die Offiziere der Garnison eine Ansprache hielt. Er begab sich nach Forlì.

Es ist bisher nicht gelungen, die Identität des Attentäters, der seinen Verletzungen erlegen ist, festzustellen.

### Schilderung des Attentats.

Am 1. Nov. Bologna, 1. Nov. Der Attentäter hat unmittelbar nachdem es ihm gelungen war, die Abwehrung durch die durchgehenden den Revolvererschuß auf den Ministerpräsidenten Mussolini abgegeben. Ein Carabinieri und mehrere Faschisten stürzten sich sofort auf den Attentäter, so daß er nur fallend einen zweiten Schuß abgeben konnte. Die Durchschießung der Leiche des Attentäters ergab nichts, was zu seiner Identifizierung hätte dienen können. An der Leiche wurden Würgespuren und 14 tiefe Dolchstiche festgestellt. Es wird angenommen, daß von der Ausführung des Anschlages bis zur Tötung des Attentäters 1 1/2 Minuten vergingen.

Die vom Attentäter abgefeuerten Kugel zertrümmerte das Band des Großkreuzes des Mauritusordens, das Mussolini an der Brust trug, sowie ein Stück seiner Uniform in der Höhe der Lunge und drang dann durch den Knie des Hoses des Bürgermeisters von Bologna, der Mussolini begleitete. Während der allgemeinen Verwirrung, die dem Aufschlag folgte, wurde der Attentäter, wie gemeldet, von der in höchste Erregung geratenen Menschenmenge gelüchelt. Ministerpräsident Mussolini bewahrte vollständige Ruhe.

### Der Attentäter ein 15-jähriger Knabe.

Am 1. Nov. Berlin, 1. Nov. Nach der „Vossischen Zeitung“ ist der Attentäter, der den Aufschlag auf Mussolini verübte, ein 15-jähriger Knabe namens Antonio Zamboni, der Sohn eines wohlhabenden Buchdruckers in Bologna. Die Feststellung der Persönlichkeit des Attentäters wurde dadurch ermöglicht, daß der Vater, der seinem Sohne den Ausgang nur bis 5 Uhr nachmittags gestattet hatte, in den Abendstunden bei der Polizei nach dem Verbleib seines Sohnes Nachforschungen anstellte und schließlich die arg verstümmelte Leiche als die seines Sohnes erkannte.

Bei der Leiche Zambonis fand man im Knopfloch seines Hoses ein Abzeichen eines Sportvereines, des Fußballclubs „Emilia“. In einer in der Tasche Zambonis gefundenen Zeitung waren die Vorlesungen an der Universität angeführt. Zamboni trug ein schwarzes Hemd mit rotem Gürtel. Im Laufe des Handgemenges sollen zwei Faschisten verwundet worden sein. Die Polizei vermutet, daß der junge Zamboni Komplizen gehabt haben muß. Besonders die Frau, die unmittelbar vor der Tat die Straße zu überqueren suchte, um das Auto Mussolinis zu langamerem Fahren zu veranlassen, wird von der Polizei gesucht.

Die „Tribuna“ gibt eine weitere Schilderung des Attentats. Nach diesem Berichte wollte eine Gruppe Faschisten den Leichnam an einer Lampe aufhängen. Das sei aber vom Untersuchungssekretär Balbo verhindert worden, worauf der Leichnam zur Polizei überführt wurde. Bei dem Handgemenge wurden drei Personen verwundet. Die gesamte Familie des Attentäters wurde festgenommen. Obwohl man keinen Anhaltspunkt deswegen hat, führt das Blatt weiter aus, hält man persönliche Initiative von Seiten des Attentäters für ausgeschlossen. Auf verbreitete Drohschriften hatte man bereits große Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Mehr als 2000 Verdächtige waren in den vergangenen Tagen festgenommen worden.

Auch „Giornale d'Italia“ berichtet von weitgehenden Sicherheitsmaßnahmen. Alle an der vom Ministerpräsi-

denten zu passierenden Straße gelegenen Häuser waren von oben bis unten untersucht worden. Keiner der Bewohner konnte am Tage Besuch empfangen, der nicht von der Polizei genehmigt worden wäre.

### Ausschreitungen der erregten Menge.

Durch das Attentat wurden verschiedene Zwischenfälle hervorgerufen. So brach nach dem „Lavoro d'Italia“ in der Redaktion des Mailänder „Avanti“ Feuer aus. Der frühere Redakteur des „Corriere della sera“, Silvestri, wurde auf der Straße erkannt und geprügelt. Auch die Redaktion der „Unità“ ist geplündert worden. Eine große Versammlung fand in Mailand statt, bei der der Verwaltungsführer der Partei, Marinelli, sich auf Mussolinis Worte bezog: „Man muß ganz Italien und der ganzen Welt mitteilen, daß der Attentäter gelüchelt worden ist.“ Niemand dürfe auf eigene Faust Repressalien ausüben unter Strafe der Ausweisung aus der Partei. Die Abteilungsleiter werden die entsprechenden Anweisungen erhalten.

In Rom sind außer gegen die Redaktion und Druckerei des „Mondo“, der „Voce repubblicana“ und des „Risorgimento“ auch andere Ausschreitungen vorgefallen. Es wurden auch die Wohnung des Leiters des „Mondo“ und des Generals Benicunga und die Parteilokale der Maximalisten, der Anitler und der Republikaner überfallen und die Möbel auf die Straße geworfen. Das französische Konsulat war streng bewacht. Heute früh drangen Faschisten in die Kanzlei des Sozialistenführers Treves ein, wurden aber von der Polizei dann entfernt.

### Unterdrückung von Zeitungen.

Wie verlautet, wurde dem Chefredakteur des „Mondo“ die Erlaubnis entzogen, sein Amt auszuüben, was einer Unterdrückung des Blattes gleichkommt. Gleiche Maßnahmen sollen in anderen Städten getroffen werden.

Die Regierung hat aus Gründen der Sicherheit das Erscheinen der Oppositionspresse im allgemeinen bis auf weiteres untersagt.

### Große Kundgebungen in Rom.

Die Nachricht über den Aufschlag auf den Ministerpräsidenten Mussolini wurde in Rom gegen 9 Uhr abends bekannt. In sämtlichen öffentlichen Lokalen wurden große Kundgebungen veranstaltet. Die Führer der auswärtigen Missionen haben im Palazzo Chigi ihre Glückwünsche zum Ausdruck gebracht. Die Stadt war festlich beleuchtet. Große Menschenmengen durchzogen unter Hochrufen auf Mussolini die Stadt. Die Befandtschaften sind militärisch bewacht. Bisher haben sich keine Zwischenfälle ereignet. Der Generalsekretär der faschistischen Partei, Turati, hat eine Kundgebung erlassen, worin er zunächst von dem Attentat und der hierauf erfolgten Lynchung des Attentäters Mitteilung macht und mit den Worten schließt: „Der erste Akt der Gerechtigkeit ist erfüllt. Jetzt bleibt noch die Bestrafung der Mitschuldigen.“ — Wie verlautet, wurden in Rom und in der Provinz einige Verhaftungen vorgenommen.

### Mussolini an den Faschis von Bologna.

Ministerpräsident Mussolini sandte an den Führer der Faschisten von Bologna, den Abg. Arpinati, folgendes Telegramm: „Ich will die Gefühle meiner Freude und des Lobes für die gestrige unvergleichliche Kundgebung erneuern. Der Faschismus von Bologna war wie immer auf der Höhe seiner rühmreichen Ueberlieferung, seiner vollführten Werke und seiner künftigen Macht. Der Faschis von Bologna bildet mit dem Faschis von Padua tatsächlich den Tragbalken des italienischen Faschismus. Ich werde niemals das Schauspiel des Vittore vermissen können. Ich glaube, daß es in der Geschichte Italiens keinen stärkeren Zusammenschluß zwischen Regierung und Volk gegeben hat. Es gab niemals eine fürchtbare Heerschau eines Volkes in Waffen. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß der Fall von Gewehren die Sonne verfinsterte, während ich den Atem der ungezählten Menge verstaubte. Die verbrecherische Episode der letzten Minute wird den Ruhm dieses wunderbaren Tages nicht trüben. Ich schicke Dir das von dem Geschos durchbohrte Mauritusband. Du wirst es unter den faschistischen Erinnerungen Bolognas aufbewahren. Ich bitte Dich, dem Volke von Bologna und der Provinz

Emilia meinen Dank zu sagen. Ich will ein Wort von absoluter Sicherheit den Kameraden von ganz Italien zurufen: Nichts kann mir geschehen, bevor ich meine Aufgabe erfüllt habe. Ich umarme Dich. — Mussolini.

### Erregte Sprache der faschistischen Blätter.

„Popolo d'Italia“ erinnert an den Ausspruch Mussolinis beim letzten Attentat: „Die Kugeln gehen vorbei, Mussolini bleibt“ und ruft aus: Nun ist aber genug. Die Empörung ist auf dem Gipfel der Punkte angelangt. Der Verdacht, daß die wiederholten Attentate nur Stappen eines teuflischen Planes sind, wird zur Gewißheit. Ohne viele Worte zu machen müßten die Wähler in Italien und auswärts, Italiener und Ausländer gewarnt sein. Man möge in- und außerhalb Italiens wissen, daß die italienische und faschistische Nation die Kraft der atemberaubenden Rache (!) hat und nichts vergißt, was immer geschieht. Die Schuldigen werden zahlen.

Ebenso machen einige andere Blätter Andeutungen über Beziehungen zum Auslande. „Giornale d'Italia“ sagt, daß der Haß gegen das Regime nicht ohne Mitarbeit des Auslandes verbreitet werde und die fast unverantwortliche Hand des jungen Attentäters von anderen reiferen geheimen Händen des Regimes bewasnet wurde. „Lavoro d'Italia“ fragt, wer die Fäden dieses Attentates leitete. Man behaupte, daß Zentren im Auslande bestehen, in Marseille, Zürich und Nizza. Aber es müßten auch Verzweigungen in Italien bestehen, vielleicht in sehr hohen Kreisen. Wenn hinter dem Mörder die Hand einer fremden Macht sichtbar würde, so sei das italienische Volk zum Keuchstern entschlossen, um seinen Führer zu sichern. Das Blatt fordert schließlich die Errichtung einer faschistischen Polizei zur verbilligten Sicherheit des Führers. — „Secolo“ sagt, es sei ausgeschlossen, daß der Täter aus eigener Initiative gehandelt habe. Die Polizei habe in Bologna einige Aufrufe beschlagnahmt, die ankündigten, daß Mussolini nicht lebend aus Bologna kommen werde.

### Faschistische Maßnahmen.

Der Generalsekretär der faschistischen Partei ist heute nach Rom zurückgekehrt und hatte mit dem Innenminister eine lange Unterredung. Für den 5. November wird der Großrat einberufen werden. In Rom ist die Legion der Miliz mobilisiert worden. Für heute abends sind die römischen Faschisten zu einer Versammlung vor dem Außenministerium berufen worden.

### Zamboni das Opfer eines Irrtums?

Wien, 2. Nov. (Priv.) Eine aus Mailand hier vorliegende Meldung gibt der Vermutung Raum, daß es sich bei dem von den Faschisten in Bologna anlässlich des Attentats geübten Lynchjustiz gegen den 15-jährigen Zamboni um einen unglücklichen Irrtum handelt. Es wird berichtet, daß die ganze Familie Zamboni den Faschisten freundlich gegenübersteht und daß sie auf Seite der kirchlichen Partei steht. Der junge Zamboni, der unter 14 Dolchstichen sein Leben ausshanden mußte, hat vor einigen Monaten selbst um die Aufnahme in die faschistische Partei angesucht. Diese Angabe, die von einem älteren Bruder Zambonis stammt, der zur Zeit in Mailand Militärdienst macht, wird von anderer Seite bestritten, so daß man glaubt, daß im Verlaufe des kurzen Handgemenges, das unmittelbar nach dem Attentat entstand, der wirkliche Attentäter entkommen ist und der junge Zamboni das unschuldige Opfer der Volkswut geworden ist. Die ganze Familie Zamboni ist inzwischen verhaftet worden. Dies betrachtet man aus der Annahme, daß der junge Zamboni das Attentat kaum aus eigener Initiative unternommen haben dürfte, falls er überhaupt der Täter war. Außer dem Vater Zambonis, einem wohlhabenden Buchdruckermeister, sind zwei Brüder Zambonis und eine Tante verhaftet worden.

### Glückwünsche des italienischen Königs und Briands.

Am 31. Okt. Um 7 Uhr abends traf Ministerpräsident Mussolini mit Familie, mit begeisterten Kundgebungen empfangen, hier ein. Der König erklärte in einem Telegramm an Mussolini, daß er mit tiefer Empörung von dem neuen Aufschlag erfahren habe und dem Ministerpräsidenten die herzlichsten Glückwünsche in seinem Namen und dem der ganzen königlichen Familie dazu übersende, daß er der Gefahr glücklicherweise entronnen sei.

Am 1. Nov. Außenminister Briand hat an den Ministerpräsidenten Mussolini ein Telegramm geschickt, worin er ihm seine Glückwünsche dazu ausdrückt, dem Aufschlag entgangen zu sein.

# Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie.

Lin., 30. Oktober.

Heute abends wurde im Volksgartenaal der Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie vom Parteivorsitzenden Bürgermeister Seitz eröffnet. Zu der Tagung hatten sich Delegierte aller Landes- und Bezirksorganisationen, ferner zahlreiche in- und ausländische Gäste eingefunden.

Vorsitzender Bürgermeister Seitz führte in seiner Eröffnungsansprache u. a. aus: Die Arbeiterklasse Österreichs stehe wieder einmal einer Regierung der Zusammenfassung aller kapitalistischen Mächte, einer Regierung der Merikalen, vielsach auch der monarchistischen (?) Reaktion gegenüber. Gegen die Aufschläge auf die Rechte und Interessen der Arbeiter, gegen die Provokationen, zum Beispiel den Angriff auf die Streikrechte der Arbeiter, den Kampf zu organisieren, werde Aufgabe des Parteitages sein.

Hierauf erfolgte die Konstituierung des Parteitages. In das Präsidium wurden gewählt: Bürgermeister Seitz, Bürgermeister Ruchitsch (Graz), Bürgermeister Dames (Linz), Abgeordneter Witternigg, Frau Hofschel.

Reichstagsabgeordneter Adolf Braun begrüßte namens der deutschen Sozialdemokratie den Parteitag und führte aus: Deutschland hat im letzten halben Jahre bedeutende Erfolge gehabt. Die deutsche Sozialdemokratie hat die Politik des Friedens angebahnt und der Friede Europas wird auch in das Innere Deutschlands dringen. Redner besprach sodann die innerpolitische Lage in Deutschland. Die Sozialdemokratie werde in eine Koalitionsregierung nur dann eintreten, wenn es die Zukunft des Staates erfordert. Vielleicht werde sie schon in Kürze in eine Koalitionsregierung eintreten. Das werde sich in vierzehn Tagen entscheiden.

Dr. Czech überbrachte die Glückwünsche der deutschen Sozialdemokraten in der Tschechoslowakei, die sich für immerwährende Zeiten mit der österreichischen verbunden fühlen. Dr. Friedrich Adler erklärte, der Körper der Internationale beginne zu gesunden und die Periode der Spaltungen sei vorüber. Dieser Parteitag sei richtunggebend für die ganze Internationale.

Begrüßungsansprachen hielten noch die Delegierten aus Schweden, Rußland, Dr. Strivan namens der Tschechen in Oesterreich. Hierauf wurden die Beratungen auf Sonntag vertagt.

## Die Revision des Parteiprogrammes.

AB. Lin., 31. Okt. Der sozialdemokratische Parteitag hat als wichtigsten Gegenstand die Revision des Parteiprogrammes an die Spitze der Tagesordnung gesetzt. Das Referat wurde durch Abg. Dr. Otto Bauer eingeleitet, der in seinen Ausführungen u. a. erklärte, der vorliegende Programmentwurf solle dem politischen Kampf keine neue Richtung geben, sondern eine gemeinsame Auffassung auf Grund der Erfahrungen der letzten acht Jahre feststellen. Die Hoffnungen, die die Kapitalisten an die Folgen des Krieges geknüpft haben, hätten sich ebenso als Illusionen erwiesen, wie die Hoffnungen der breiten Massen auf den Bolschewismus und die Hoffnungen des Bolschewismus auf die Weltrevolution als Folge der Massen-Arbeitslosigkeit.

## Die Eroberung der politischen Macht.

Die Eroberung der politischen Macht, sagte Redner, wird die Aufgabe dieser Generation der Arbeiterklasse sein. Dies ist der eigentliche Grundgedanke des Parteiprogrammes, und deswegen unterscheidet es sich so sehr von dem Parteiprogramme der Vorkriegszeit. Die Machtstellung in Wien darf nicht mit der Machtstellung in Oesterreich verwechselt werden. Wir können die politische Macht nur dann erobern, wenn wir eine starke Machtposition in den Ländern haben und die ganze Mannes- und geistige Arbeiterkraft, die industriellen, gewerblichen, land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter zusammenschließen. Heute handelt es sich nur mehr darum, ob es möglich ist, die Kleinbauern und Kleinrentner unter der Führung der Arbeiterklasse zu sammeln.

Redner fragte, ob der Kampf um die Macht des Proletariats im Staat mit den Mitteln des geistigen Ringens oder mit Gewalt erobert werden soll, wobei man auf die weitere Frage stöße: Demokratie oder Diktatur? Darüber können wir, sagte Dr. Bauer unter stürmischem Beifall der Versammlung, bei unserer Stärke nur im Vollgefühl unserer Verantwortung sprechen. Wenn eine Partei wie die unsrige, die Möglichkeit gewalttätiger Kämpfe erbringt, dann muß sie wissen, daß jedes Wort mit der schwersten Verantwortung belastet ist, mit der Verantwortung für Menschenleben und für das Schicksal der ganzen Klasse.

## Debatte und Schlusswort.

In der Debatte, die sich an das Referat Bauers schloß, wurde vorerst der Wunsch ausgesprochen, daß die sozialdemokratische Partei zu allen Staaten friedliche Beziehungen pflege und sich jedem Versuch, die Republik in einen Krieg hineinzuzerren, widersetzen soll.

Univ.-Professor Dr. Max Adler führte aus, der Grundgedanke, daß die Demokratie nur ein Mittel für die Klassenherrschaft sei und daß auch die Demokratie ein Weg der Gewalt sein könne, müsse im Programm deutlich hervor treten. Der Weg führe durch die Klassenherrschaft des Proletariats auf demokratische Grundlage. Das Ziel aber sei die Diktatur des Proletariats.

Abg. Dr. Renner sagte, die ganze Arbeiterklasse Österreichs habe die Empfindung, daß sie, wenn sie diesen Staat erobern, keine gar so große kostbare Eroberung mache. Aber die Bevölkerung werde es begrüßen, wenn eine nach den Interessen der Werkstätten orientierte öffentliche Gewalt aufgerichtet würde. Die Praxis habe uns gelehrt, wozu wir die Demokratie gebrauchen können.

Fritz Adler ist dafür, daß nicht von Diktatur, sondern von Klassenherrschaft gesprochen werde und emp-

fehlt einen Zusatz in das Programm einzuschalten, wonach das letzte Ziel, für das die sozialdemokratische Arbeiterklasse den Kampf führe, in der Auflösung und Aufhebung aller Klassen zu suchen sei. Indem zunächst die Klassenherrschaft des Proletariats geschaffen werde, werden die Voraussetzungen geschaffen, um die Klassenlose Gesellschaft im Sozialismus zu verwirklichen.

Abg. Austerlitz würde es für einen großen Nachteil halten, wenn man von diesem Parteitage mit einer Unklarheit über die Demokratie weginge. Wenn der Parteitag zu erkennen gebe, daß er die Demokratie sehr geringschätze und in ihr keine wesentlichen Errungenschaften wahrnehme, so würde das sicherlich zu einer Minderung der Anziehungskraft für die breiten Kreise führen, weil diese nicht so gleichgültig über die Demokratie denken. Es wäre schädlich, die Demokratie zu diskreditieren.

Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, führte Abg. Dr. Bauer im Schlusswort u. a. aus: „Die Weltgeschichte kann uns in die Lage bringen, wo wir gegen unseren Wunsch zur Gewalt gezwungen sind. Da muß man den anderen Weg gehen, den ich allein mit dem Worte Diktatur zu bezeichnen nicht für richtig halte. Das sind keine Fragen der bloßen technischen Zweckmäßigkeit. Es ist eine prinzipielle Sache, daß wir diese Defensivrolle der Gewalt, die wir im Programm allein anerkennen, programmatisch festlegen.“ — Damit ist die Diskussion über den prinzipiellen Teil des Programmes erledigt und es folgt das Referat über die nächsten Aufgaben der sozialdemokratischen Partei, das gleichfalls von Dr. Bauer gehalten wird.

(Die deutschen Drohungen Dr. Bauers mit Anwendung von Gewalt, wenn es mit der Demokratie nicht mehr geht, werden wohl auch die bürgerlichen Gruppen zum festen Zusammenschluß bringen! Anm. d. Red.)

## Die nächsten Aufgaben der sozialdemokratischen Partei.

Dr. Bauer befaßte sich vorerst mit der Bevölkerungspolitik der Partei und betonte, der Rückgang der Geburtenzahl ist nur dann ohne Gefahr für die Zukunft der Menschheit, wenn er durch den Rückgang der Sterblichkeit kompensiert wird. Unsere Hauptforderung ist der Ausbau der Fürsorgeeinrichtungen, die den Rückgang der Kindersterblichkeit fördern. Bezüglich des § 144 stehen wir auf dem Standpunkte, daß er aus dem Strafgesetzbuch hinaus muß. Ueber die Frage der medizinischen und der eugenischen Judikation haben die Ärzte zu entscheiden. Dr. Bauer wandte sich hierauf der Stellung der Sozialdemokratie zur Kirche zu und erklärte, daß man die Freidenker mit dem ganzen Proletariat nicht verwechseln dürfe. In den Dörfern herrschen noch immer die alten Gebräuche und religiösen Vorstellungen. Man müsse die Klassenherrschaft der Bourgeoisie stützen und wer dabei mitwirke, sei willkommen, wie immer er auch über den Himmel denke. Diese Methode, sagte er, ist die Methode der Einigung des Proletariats über seine religiösen Vorstellungen hinweg zum Klassenkampf gegen die Bourgeoisie und deswegen haben wir in unserem Programm den Satz „Religion ist Privatangelegenheit“ mit größter Deutlichkeit ausgesprochen. Nicht durch bloße Aufklärung führt der Weg zum Klassenkampf, erst durch den Sieg des Proletariats wird der Weg für die Aufklärung freigemacht. — An die Ausführungen Dr. Bauers knüpfte sich gleichfalls eine große Debatte an.

## Der Reichsparteitag der Nationalsozialisten.

AB. Wien, 1. Nov. Unter außerordentlich starker Beteiligung aus allen Bundesländern fand gestern und heute hier der ordentliche Reichsparteitag der nationalsozialistischen Partei Oesterreichs statt. Als Vertreter der sudetendeutschen Bruderpartei war Wese (Troppau) erschienen. Von den Mandatären der Partei waren Landesrat Dr. Troper (Salzburg), V.-Mög. Michner (Klagenfurt) und zahlreiche Gemeinderäte anwesend. Der Parteitag nahm eine Entschliessung an, worin der Gedanke der Bildung einer nationalen Einheitsfront begrüßt wird, die alle nationalen Parteien umfassen soll und deren Ziel das Bestreben sein müsse, das deutsche Volk aus den Fesseln der Friedensdiktate zu befreien, die den österreichischen Deutschen den Anschluß an das Deutsche Reich verwehren und die in Erkenntnis der grundlegenden Bedeutung des sozialen Gedankens für die unabweislichen sozialen Forderungen der schaffenden Stände eintritt. Der Bundesparteitag wünscht die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zu den völkischen Parteien des Deutschen Reiches und der Tschechoslowakei sowie aller deutschen Siedlungsgebiete.

Weiter beschloß der Parteitag einen Antrag, wonach die Parteileitung aufgefordert wird, einen nationalsozialistischen Sanierungsplan für Oesterreich raschestens auszuarbeiten sowie eine Entschliessung, worin die rascheste Gesetzgebung der Vorlagen über die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter und Angestellten gefordert sowie gegen die Versuche, die Streikmöglichkeit der öffentlichen Angestellten abzuschaffen, schärfster Einspruch erhoben wird. Der Parteitag protestierte gegen die Wohnbaupolitik der Gemeinde Wien und forderte die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses. Er verlangte auch die Ausgestaltung der Postsparkasse zu einer Staatsbank.

Schließlich genehmigte der Parteitag eine Entschliessung, wonach die Partei die Zusammenfassung aller auf deutscher nationalsozialistischer Grundlage stehenden Parteien des gesamten deutschen Sprachgebietes zu einer nationalsozialistischen Partei des deutschen Volkes auf Grundlage der im Jahre 1920 in Salzburg getroffenen Vereinbarungen wegen Schaffung eines zwischenstaatlichen Parteitages erstrebt.

## Beratungen der Bundesangestellten-Vertreter.

Wien, 2. Nov. (Priv.) Heute und in den nächsten Tagen hält die Organisation der Bundesangestellten Beratungen ab, um den Unterhändlern endgültige Beschlüsse für die zu fassenden Beschlüsse zu erteilen. Die Verhandlungen mit der Regierung sind seit Freitag unterbrochen, da die Regierung erklärte, in der Frage des Spannungsausgleiches und der linearen Gehaltserhöhung keine weiteren Zugeständnisse machen zu können. Der Wer-Ausschuß beschloß, vor einer endgültigen Stellungnahme noch die Meinung der Organisationen einzuholen. Die Stimmung ist sowohl in Wien, als auch in den Ländern, vorwiegend gegen die längere Fortsetzung ausschließlicher Verhandlungen. Es ist demnach auch zu erwarten, daß Ende dieser Woche entscheidende Beschlüsse der Spitzenorganisationen nach der einen oder anderen Richtung gefaßt werden. Die technische Union hat für heute ihre Vertrauensmänner und Ländervertreter einberufen. Freitag tritt der erweiterte Vorstand der Postgewerkschaft mit den Wiener Vertrauensmännern zu einer Beratung zusammen. Bis dahin werden auch dem Wer-Ausschuß die Beschlüsse der ihm angehörenden Organisationen vorliegen, so daß man Ende der Woche bereits über die Haltung der gesamten Bundesbeamenschaft sich klar sein wird.

## Vorsprache der Familienerhalter beim Bundeskanzler.

AB. Wien, 30. Okt. Heute vormittags empfing Bundeskanzler Dr. Seipel eine Abordnung der Vereinnung der Familienerhalter unter den öffentlichen Angestellten Oesterreichs. Rechnungsdirektor Hartig legte dar, daß sich nach den Vorschlägen des Vereins der Familienerhalter (9 Prozent lineare Erhöhung, 6 Prozent für die Frau, 6 Prozent für Kinder bis zu 6 Jahren, 8 Prozent für Kinder bis zu 14 Jahren, 10 Prozent für Kinder über 14 Jahren und 20 s für jedes studierende Kind) mit den gleichen Mitteln eine wesentlich vorteilhaftere Besserstellung der Beamten erzielen ließe. So würde z. B. ein Beamter der 8. Dienstklasse mit Frau und drei Kindern, von denen das älteste studiert, eine Erhöhung von 34,8 Prozent, ein verbeirateter Beamter der 4. Dienstklasse ohne Kinder eine Erhöhung von 18,7 Prozent und ein Beamter der 4. Dienstklasse mit Frau und einem studierenden Kinde eine Erhöhung von 26,7 Prozent der gegenwärtigen Bezüge erhalten, während die gleichen Beamten nach den von der Regierung gemachten Zugeständnissen bloß eine Bezugssteigerung von 16,4 Prozent, bezw. 12,35 Prozent bekämen.

Der Bundeskanzler anerkannte in seiner Erwiderung vollkommen die Absichten der Abordnung und beruhte sich auf die von der früheren Regierung und von ihm selbst mit dem Wer-Ausschuß und der Technischen Union geführten Verhandlungen, sowie an die Grundsätze, auf denen sie beruhten, insofern gebunden erachten, als diese Verhandlungen die Hoffnung auf eine normale Vereinigung der gegenwärtigen Beamtenforderungen offen lassen.

## Die Anschlußfrage und die Räumung des Rheinlandes.

Paris, 31. Okt. Die nationalsozialistische „Liberte“ sieht die Hauptschwierigkeit einer zweckmäßigen Entwicklung der deutsch-französischen Annäherungspolitik in der Schwierigkeit der österreichischen Anschlußfrage und meint, daß es nicht darauf ankomme, für welche deutsche Gegenleistung Frankreich bereit sein könnte, das Rheinland früher zu räumen, sondern, daß in erster Linie die Rückwirkung einer derartigen Räumung auf die mit Frankreich befreundeten Länder berücksichtigt werden müsse. So würde man derzeit am Quai d'Orsay, wo man die Notwendigkeit einer Ausrede mit dem italienischen Diktator empfinde, festhalten können, daß Mussolini unruhig sei über das deutsch-österreichische Anschlußproblem. Wenn die Franzosen aus Mainz abzögen, so werde Frankreich keinerlei Mittel mehr besitzen, um den Anschluß Oesterreichs an Deutschland zu verhindern. Frankreich habe also die Unzufriedenheit Italiens herauszufordern, das sich darüber beklagen werde. Wenn Frankreich aber andererseits für die Räumung des Rheinlandes von Deutschland eine Garantie gegen den Anschluß verlange, so würde diese Garantie eine trügerische sein, denn der Anschluß näherte sich seiner Verwirklichung auf unsehbarer Weise tagtäglich.

## Die Politik der französischen Sozialisten.

AB. Paris, 1. Nov. Der sozialistische Kongress hat mit 2045 gegen 900 Stimmen bei 509 Stimmenenthaltungen einen Antrag angenommen, der die Verbände verpflichtet, beim ersten Wahlgang der bevorstehenden Senatswahlen eine vollständige sozialistische Liste vorzulegen und die sozialistischen Kandidaten beim zweiten und dritten Wahlgang ermächtigt, eine gemeinsame Liste nur mit solchen Personen aufzustellen, die frei von jeglichem Zusammenhang mit dem nationalsozialistischen Block und Anhänger einer Beschränkung der Prerogative des Senates sind.

Nach längerer Debatte, in der die Anhänger der beiden Richtungen zu Wort kamen, wurde nach Mandaten abgestimmt. Eine Tagesordnung Crouski, die u. a. fordert, daß die Unabhängigkeit der Partei gewahrt bleiben müsse, erhielt 2045 Mandate, eine Tagesordnung Renaudet, die Vorschläge für den Wahlkampf macht, 990 Stimmen. Die Verpflichtung für die sozialistischen Verbände, im ersten Wahlgang bei den Senatswahlen eine rein sozialistische Liste aufzustellen, ist also mit zwei Drittel der Stimmen beschlossen worden.

## Der englische Bergarbeiterstreik.

II. London, 2. Nov. Szenen, die an die Kriegszeit in Deutschland erinnern, konnten gestern in allen Teilen Englands beobachtet werden. Die Hausfrauen standen in langen Reihen vor den Behörden an, bei denen die Kohlenzuteilungsscheine ausgegeben wurden.

Die russische Unterstützung.

II. Moskau, 2. Nov. Das Zentralkomitee der Internationalen Arbeiterhilfe hat beschlossen, weitere 750.000 Rubel an die englischen Arbeiter zu senden.

Reichsminister Dr. Marx über Deutschlands Politik.

Berlin, 2. Nov. (Priv.) Auf der Tagung des Reichsausschusses des Zentrums in Erfurt hielt Reichsminister Dr. Marx gestern eine große politische Rede, in der er sich mit der auswärtigen Lage und der Innenpolitik befaßte.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 2. Nov. In den letzten Tagen war unter Föhnwind ein ungewöhnliches warmes Wetter. Am Sonntag war es so warm wie im Sommer.

Bregenz, 1. Nov. Am Samstag schien den ganzen Tag über die Sonne und ein ungewöhnlich warmer Föhn räumte mit der Herbstfäule gründlich auf.

Salzburg, 2. Nov. Sonntags warmes Wetter, gestern Regen, heute Temperaturrückgang.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

- Am 1. ds. M., 14 Uhr: Luftdruck 706.6 Millimeter, Temperatur 18.4, Feuchtigkeit 89, Wind S 3, Bewölkung 6.

Astrometeorologische Wettervorhersage für den Monat November 1926.

Der bekannte Astrometeorologe J. Schaffler in Oberwölz schreibt uns: Den Lesern der „N. N.“ wird die Richtigkeit der Wettervorhersage für den Monat Oktober von selbst aufgefallen sein.

Auf eine ähnliche Besonderheit sei für den Monat November aufmerksam gemacht, die für die Beurteilung der Wettertheorie J. Schafflers von gleicher Wichtigkeit ist.

Föhnwetter und Hochwasser.

Das ungewöhnlich warme Föhnwetter und die zeitweiligen Regengüsse der letzten Tage haben den Neuschnee im Hochgebirge so rasch zum Schmelzen gebracht, daß die Sill und der Inn gestern Hochwasser führten.

Wie erwähnt, war auch der Inn stark angeschwollen. Infolge des Hochwassers wurde der Wagler, der anfänglich der Innegeleitungsarbeiten zwischen Jenbach und Brizlegg in Verwendung stand, weggerissen und unabwärts getrieben.

Konkurrenzloses Angebot! Flauschmäntel 26.- Astrachan-Plüschmäntel 65.- Mäntel aus herrlichem Winterflausch, rein Woll 35.- Mäntel aus Reinwoll-velour mit Polzkragen, gefüttert, wasserdicht 68.- Mäntel aus engl. Ia. Krull reine Woll, mit Polzkragen 45.- Rayé-Ottoman-Mäntel neueste Fasson, auf Seide gefüttert, pelzverputzt 85.- Reinwollene Ottoman-Mäntel mit Polzkragen und Manschetten, edelste Qualität, aparte Form, auf Duchesse gefüttert 95.- Großhandlungshaus Stiaßny & Schlesinger Anichstraße 4

Aus St. Johann wird uns berichtet: Seit Freitag ist die Ache sehr rasch gestiegen und es mußten die beim Bau der Widerrager der neuen Brücke an der Ritzbähe lerahe beschäftigten Arbeiter den Bau verlassen, da die Objekte in kurzer Zeit unter Wasser standen.

Ueberschwemmung und Dambruch in Südtirol. Ein Personenzug in die Etich gestürzt.

Mailand, 2. Nov. (Priv.) Wie dem „Corriere della sera“ gemeldet wird, ist ein Personenzug zwischen Bozen und Meran infolge eines durch Hochwasser verursachten Vandalenbruchs bei Lana in die hochgehende Etich gestürzt.

Rhein und Mosel steigen.

St. Gallen, 1. Nov. Infolge des andauernden Regens und des plötzlich eingetretenen Schneefalles steigt der Rhein bei Koblenz um drei Zentimeter, die Mosel bei Trier um acht Zentimeter stündlich.

Unwetter in der Schweiz.

II. Basel, 2. Nov. Im Kanton Tessin tobten in den letzten Tagen heftige Gewitter. Starke Regengüsse hielten mehrere Tage lang an.

Wolkenbrüche in Südfrankreich und Spanien.

St. Perpignan, 1. Nov. Ueber Roussillon sind von heftigen Stürmen begleitete Wolkenbrüche niedergegangen. In Cerbere fiel während mehreren Minuten ein schlammiger rotgefärbter Hagregen, nachdem vorher eine ungeheure kupferrote Wolke am Himmel gestanden war.

Registriertes Fernbeben.

St. Zürich, 1. Nov. Auf der Schweizerischen Erdbebenwarte in Zürich wurde heute mit Beginn 2 Uhr 51 Min. 12 Sek. früh ein Fernbeben aus etwa 9400 Kilometer Entfernung registriert.

Gefahren des Autos.

Autounfall bei Rum.

Aus Hall wird uns berichtet: Wie kürzlich berichtet wurde, wurden in Hall Feuerwehrmänner als Chauffeure ausgebildet, um mit dem Sanitätsauto und mit dem Motorprüfswagen fahren zu können.

Der Krippenwirt Hermann Bartl aus Hall wollte zwischen der Lokalbahnhaltestelle Thaur und Rum dem ihm entgegenkommenden Trombahnzug ausweichen. Anscheinend durch eine zu rasche Wendung geriet der Wagen ins Schlingern und überschlug sich, wobei die Insassen herausgeschleudert wurden.

Von anderer Seite wird uns berichtet, daß das Unglück dadurch herbeigeführt wurde, daß während der Fahrt zwischen dem Nummerhof und der Dachpappefabrik ein Reifen des Vorderrades platzte, der Gummi sich sofort löste und in die Bremsvorrichtung geriet.

Schwerer Autounfall des Präsidenten Dr. Altmann.

Wien, 31. Okt. Nach 10 Uhr abends wurde die Rettungsgesellschaft in die Wiedner Hauptstraße gerufen und fand in der Nähe des Kesselparkes den Präsidenten des Landesgerichtes, Dr. Hugo Altmann, mit schweren Verletzungen vor.

Er trug eine etwa sieben Zentimeter lange Risquetiswunde unter dem Kinn und einen offenen Unterschenkelbruch davon. Außerdem erlitt Präsident Altmann einen Nervenschlag.

Autounfall bei Magdeburg.

St. Magdeburg, 1. Nov. Wie die „Magdeburger Zeitung“ meldet, geriet ein mit drei Personen besetztes Auto an einer sehr gekrümmten Kurve ins Schlingern und überschlug sich. Erst am Sonntag früh, mehrere Stunden nach dem Unfall, wurde dieser entdeckt.

Die Maßnahmen für die Landwirtschaft.

Wie wir meldeten, werden verschiedene Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft erwogen. So bildet die Frage der Einführung eines Getreidemonopols, eventuell nach dem Schweizer Muster, dessen Grundzüge kürzlich mitgeteilt wurden, den Gegenstand von Besprechungen.

Wie uns aus Bern berichtet wird, hat die österreichische Studienkommission bei allen in Betracht kommenden Stellen der Schweizer Bundesregierung die freundlichste Aufnahme und beste Unterstützung gefunden und wurden ihr für alle in Betracht kommenden Fragen bereitwillig die gewünschten Auskünfte erteilt.

\* Verhaftung eines politischen Verbrechers. Braunau a. J., 31. Okt. In Uttendorf bei Braunau am Inn wurde der Fingerringträger Angelo Ursella wegen Mordanschlags an dem Abg. Zaniboni und wegen Versuches, gegen die Macht und Verfassung des italienischen Staates sowie zum Bürgerkrieg aufzuwiegeln, über Erfuchen der italienischen Regierung verhaftet und dem Kreisgerichte Ried eingeliefert.

\* Pläne und Schizzen diebstahl in den Steyrer Werken? Steyr, 30. Okt. Frau Karoline Ruzicka, die Gattin eines höheren Beamten der Steyrer Werke, wurde über Anzeige der Direktion dieses Unternehmens von der Steyrer Kriminalpolizei verhaftet und bisher noch nicht auf freien Fuß gesetzt.

\* Weinlese im Saue. Wien, 1. Nov. In der vergangenen Woche haben die Winzer im Weingebirge um Wien mit der Lesse begonnen. Und seit Sonntag vormittags hat es ihnen die Weingärten regelrecht eingehandelt. Verloren sind Weintrauben. Dazu bemerkt die Wiener „Reichspost“: Der Weinkeller, der den guten

Tropfen des Wiener Bodens liebt, meint nun vielleicht, die ganze, ohnedies spärliche Ernte sei ruiniert. Zu seiner Beruhigung können wir mitteilen, daß Schnee und Frost den Weintrauben nicht im geringsten schaden. Es geschähe nicht ganz selten, daß sich die Weinbauer, durch einen schönen Herbst verliebt, das Weizen so lange aufheben, bis Frost oder gar Schneefall einbricht. Schauer und unangenehm ist dann nur die Lesearbeit. In den Siebzigerjahren einmal, so erzählen die alten Döblingler Weinbauer, ist auch Knopp vor der Leszeit ein arger Schneefall gekommen. Die Weingärten waren tief und weit eingedeckt, und da es ein paar Tage lang grimmig kalt war, so blieb der Schnee fest liegen. An eine Leszeit war nicht zu denken. Da wurden die Weinbauer unruhig und eilförmig von ihnen kamen auf den Einfall, den Schnee mit langen Seilen, die sie zwischen den Stöckchen schwenkten, von den Stöcken zu streifen. Alle, die das taten, hielten es bitter zu bereuen, denn sie streiften mit dem Schauer auch die schon überreifen Körner der Trauben in den Rot. Die anderen aber, die sich geduldeten, hatten eine Woche später eine schöne Leszeit. — Verschneiter und bereiteter Wein soll ein besonderes Aroma bekommen, er soll eigenartig prickeln. „Wie o Champagner“, sagen die Döblingler Hauer.

**Ehrenschild für Mäurer** — In Bayern, München, 30. Okt. Der bayerische Justizminister veröffentlicht eine Kundmachung, durch die ein auszeichnendes *Schild der Ehre* des Staatsbürgers vom Staate gewährt werden soll. Die Kundmachung richtet sich vor allem gegen die Auswüchse des politischen Kampfes. Wenn es im öffentlichen Interesse liegt, wird von nun an von Amts wegen zum Schutze der Ehre die Anklage erhoben, insbesondere aber dann, wenn in ungeschickter Kampfwelt die Gegner, anstatt widerlegt, beschimpft oder verleumdet werden. Soweit die Staatsanwaltschaft die öffentliche Anklage erhebt, wird sie nachdrücklich dahin wirken, die Schuldigen einer der Beleidigung entsprechenden Strafe zuzuführen.

**Auf der Jucht** Zürich, 29. Okt. Gestern traf Prof. Dr. Carlo Pravigli aus Vidona (Provinz Mantua) auf der Jucht im Tessin ein. Beim Passieren der Berge hatte sich der von Nalchisten Verfolgte die Füße erstarrt. Nach seinem Eintreffen auf Schweizer Gebiet wurde er ins Kantonshospital eingeliefert.

**Bombenattentat auf eine Kirche in San Francisco**, London, 30. Okt. Aus San Francisco wird gemeldet: Auf die berühmte katholische Peter- und Pauls-Kirche wurde ein Bombenanschlag verübt. Während des Gottesdienstes explodierte in der Nähe der Vorderfront eine Bombe, die das Gebäude beschädigte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Es ist dies der dritte Bombenanschlag, der während der letzten zehn Jahre gegen diese Kirche ausgeführt wurde.

**Für die nationale Einheitsfront.**

Wien, 1. Nov. Die deutschen Gewerkschaften Österreichs veröffentlichten einen gemeinsamen Aufruf, indem sie in Fortsetzung der kürzlich von der Reichsparteileitung der Großdeutschen Volkspartei gefassten Beschlüsse zur Bildung einer nationalen Einheitsfront für die kommenden Wahlen auffordern und sich an die nationalen und freiheitlichen politischen Parteien Österreichs mit der Aufforderung wenden, das Trennende zurückzustellen und eine gemeinsame Kampffront zu bilden.

Ähnliche Beschlüsse sind in den letzten Tagen von verschiedenen Verbänden gefasst worden, so vom Aldeutschen Verband und vom Deutschen Turnerbund. Auch in den Ländern zeigt sich die Tendenz, alle nationalen Gruppen zusammenzulassen.

So hat am Samstag die Vereinigung alter Burschenschaftler in Salzburg auf einer gemeinsamen Tagung einstimmig eine Entschließung gefasst, in der eine straffe Zusammenfassung aller nationalen Parteien Österreichs als dringende Notwendigkeit bezeichnet wird.

**Tirol und Nachbarländer**

**Bernfung.** Universitätsprofessor Dr. Albert Defant, Vorstand des Instituts für Kosmische Physik an der hiesigen Universität, erhielt eine Berufung an die Universität Berlin als o. Professor für Ozeankunde und als Direktor des Instituts und Museums für Meereskunde in Kadzoge des auf der Deutschen Atlantischen Expedition der „Meteor“ verstorbenen Geheimrates Prof. Dr. A. Mera.

**Titelverleihung.** Der Bundespräsident hat dem Oberregierungsrat Dr. Josef Jordan und dem Landesoberregierungsrat i. R. Dr. Ludwig Helwegger, beide in Innsbruck, tagzwei den Titel eines Hofrates verliehen.

**Volkstümliche Universitätsvorträge.** Am Donnerstag, den 4. d. M., findet im Hörsaal des Physikalischen Instituts (Schöpfstraße 41, 1. Stock) der 1. Vortrag des Herrn Prof. Dr. E. Bräde über „Die normale Körperhaltung und ihre Regulierung“ statt. Beginn Schlag 8 Uhr abends. Eintrittspreis 40 g für die Stunde.

Der Allerheiligentag war heuer von besonders schönem Wetter begünstigt. Die Sonne strahlte sommerliche Wärme aus und selbst der zeitweise einsetzende Wind konnte die Temperatur nicht erheblich abkühlen. Der angenehmen Witterung entsprechend war auch ein massenhafter Besuch sämtlicher Friedhöfe festzustellen. Die üblichen kirchlichen Prozessionen wiesen eine sehr große Beteiligung auf. Besonders stimmungsvoll war ein abendlicher Rundgang durch die Friedhöfe, wenn die Totenköpfe in ihr kladernes Leuchten über die Lebewelt und mit viel Sorgfalt und Geschmack mit den letzten Blumen des Jahres und mit frischem Waldesgrün geschmückten Grabhügeln waren. Einen ungeheuren Besuch hatten auch die Kriegerfriedhöfe in Pradl zu verzeichnen, auf denen etwa 4000 Gefallene aller Nationen, brüderlich vereint, die letzte Ruhe gefunden haben. Fast jedes dieser Soldatengräber, auch jene Gräber die von den Angehörigen der Gefallenen nicht gepflegt werden können, trugen dank der unermüdbaren Bemühungen des „Schwarzen Kreuzes“ und seines Vorstandes Schurat Doktor Reinacker liebevollen Blumen Schmuck. Ueber die Totenfeiern auf den Kriegerfriedhöfen berichten wir an anderer Stelle des Blattes. Die Totenfeier am Krieger-Waldfriedhof am Tummelplatz findet erst nächsten Sonntag statt. -- Von vielen Besuchern des städtischen Friedhofes wurde gestern festgestellt, daß die Ranken wilden Weines, die an den Arkadensäulen hochklettern und die vor einigen Tagen noch in den schönsten Herbstfarben ihrer Blätter leuchteten, gestern ohne ihren schönen Blätter Schmuck wie ein Dornenkranz die Arkaden umzogen. Es war jedem Beobachter klar, daß die Blätter absichtlich

entfernt worden sein mußten. Ueber den Grund dieses Vorgehens erhalten wir Aufklärung durch folgende Inschrift einer Leserin: „Vor einigen Tagen ging ich durch den städtischen Friedhof und freute mich gerade über die saften Herbstfarben des wilden Weines, der die Arkadengräber stimmungsvoll umzieht: da sah ich einen Gärtner, der mit der Schere jedes einzelne Blatt fein säuberlich von den Ranken schnitt. Auf meine Frage, weshalb er das tue, erhielt ich als Antwort die miltrische Gegenfrage: „Werden Sie dann vielleicht die Blätter zusammenföhren, wenn sie herunierfallen?“ Ich glaube, daß man in Zukunft doch mit dem Entfernen der Blätter wenigstens bis nach Allerheiligen zuwarten sollte, damit die Arkadenbögen nicht gerade an dem Tage, wo liebevolle Hände die Gräber ihrer teuren Toten schmücken, ihres natürlichen Schmuckes beraubt dastehen. Die herbstlichen Blätter des wilden Weines würden doch so schön die Allerheiligenstimmung vertieken.“

**Todesfälle.** In Innsbruck sind gestorben: Rothburga Ferner, barmh. Schwester (Albertina), 44 Jahre alt; Maria Vandeier geb. Neureuter, 38 Jahre alt; Katharina Collro geb. Dalmogio, Döbhandlersgattin, 71 Jahre alt; Hilomena Strieder verm. Steiner geb. Ael. Naurersgattin, 60 Jahre alt; Heinrich Koller, Deckenmacher, 60 Jahre alt; Josef Caminades, Zolldirektor i. R., 65 Jahre alt; Albin Kojina, Buchhalterswitwe, 60 Jahre alt; Barbara Oberburger, Offiziersstellvertretergattin, 42 Jahre alt; Anton Ljeuer, Zimmermeister, 75 Jahre alt; Franz Josef Hartmann, Südbahn-Kesselschmied i. R., 68 Jahre alt; Josef Schuster, Heizer i. R., 65 Jahre alt. -- In Bozen sind gestorben: Amalie Baronin von Czyl, die Gattin des Baron Georg von Czyl, im 88. Lebensjahre und Kunstmaler Josef Adolf Graß, ein geborener Döbldorfer, im 85. Lebensjahre. -- In Lengfeld verschied Josef Gasser, 22 Jahre alt. -- In Bahren bei Brigen starb Frau Aloisia Aagen geb. Jaist, Bernhardsbäuerin, 73 Jahre alt. -- Im Brigener Klarissenkloster verschied die Leinischwester Agatha Unterperinger, 65 Jahre alt, im 62. Jahre ihrer Ordensangehörigkeit. -- In Innichen starb die 21jährige Tischlermeisterstochter Judith Woser und der 70jährige Bräunerei Johann Bachmann. -- In Graz ist der Professor der Geographie und Vorstand des geographischen Institutes der Universität Professor Dr. Robert Sieger im 62. Lebensjahre gestorben. Dr. Sieger nahm auch im deutschen Schulverein „Südmark“ eine führende Stellung ein und erwarb sich um den Schul- und die Kräftigung des Deutschturns große Verdienste. -- Der Altbürgermeister von Rölling, Thomas Tamuffina, ist im Alter von 65 Jahren gestorben. -- Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Robert Dikmann, 48 Jahre alt, aus Berlin, Vorsitzender des deutschen Metallarbeiterverbandes, ist auf der Rückfahrt von einer Studienreise nach Mexiko an Bord der „Columbus“ einem Herzschlag erlegen. -- In Hamburg ist der Professor für romanische Philologie, Hermann Urtel, im Alter von 54 Jahren gestorben. -- In Heidelberg ist der frühere ordentliche Professor an der Straßburger Universität, Dr. Harry Breßlau, im Alter von 78 Jahren gestorben; er war Professor für mittelalterliche Geschichte, besetzte zahlreiche wertvolle Untersuchungen zur mittelalterlichen Urkundengeschichte. Nachdem er in den Franzosen im Jahre 1919 ausgewiesen worden war, übersiedelte er nach Heidelberg.

Die Frage der Errichtung einer Seilbahn in der näheren Umgebung Innsbrucks ist vom Innsbrucker Gemeinderat angegriffen worden; in der vorletzten Gemeinderatssitzung wurde ein eigener Seilbahnausschuß eingesetzt, der alle Vorfragen reiflich zu studieren hat, die mit dem Projekt einer Seilbahn in Verbindung stehen. Der Ausschuh hat sich sofort konstituiert und bereits mehrere Sitzungen abgehalten, in denen auch die Projektanten verschiedener Trassen Gelegenheit hatten, ihre Bahnprojekte hinsichtlich technischer Durchführung und Rentabilität neuerlich im einzelnen darzulegen. Da es sich hier um ein Werk handelt, das für die weitere Gestaltung des Fremdenverkehrs in unserer Landeshauptstadt und daher für die weitere wirtschaftliche Entwicklung von großer Bedeutung sein kann, ist es erforderlich, alle Vorzüge der verschiedenen Vorschläge ins Auge zu fassen. Dadurch ist es nun auch gesichert, daß die Frage des Seilbahnbauens der Wichtigkeit entsprechend behandelt wird. Im Kreise aller Interessenten und der Bevölkerung der Stadt Innsbruck der Frage näher tritt.

Ueber den Streit im Tiroler Volksverein, von dem die Verantwortlichkeit bekanntlich durch eine Briefkastennotiz des „Arbeiter“ Kenntnis erlangt hat, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß es sich nicht um den Nationalrat Steinegger, sondern um seinen Bruder, den Landtagsabgeordneten Otto Steinegger handelt. Dieser ist bestrahlt die Mitgliedschaft im Tiroler Volksverein zu erlangen, welcher Abicht Landeshaupmannsstellvertreter Dr. Feer und eine Reihe anderer Vereinsfunktionäre ebenfalls entgegenarbeiten. Herr Otto Steinegger fühlte sich dadurch beleidigt und nahm seine Zuflucht in den Briefkasten des „Arbeiter“, wo er seinem Bedauern Ausdruck gab, daß seine Verdienste um die Partei nicht genügend gewürdigt wurden.

Gegen die Schädlinge des Radioverkehrs. Die Post- und Telegraphendirektion Innsbruck teilt mit: Zahlreich sind die Teilnehmer am Rundspruchverkehr, die die hochwertigen Leistungen der Kavag gerne ändern, die Rundspruchteilnehmerschaft aber nicht anmelden und keine Gebühren zahlen. Mit großen Kosten haben Kavag und Land Tirol die Errichtung des Relaiswandens in Aldrans bei Innsbruck ermöglicht. Die Störungen durch die Strohantenne werden in allerhöchster Zeit verschwinden. Die Post- und Telegraphen-Direktion wendet sich daher nochmals an die Schwarzhörner mit der Einladung, die Anlage anzumelden. Es ist billiger monatlich 2 S (für Winderbemittelte unter 8400 S Jahres-einkommen) zu zahlen, als sich von dem Amte vorladen und mit empfindlichen Geldstrafen belegen zu lassen, vielleicht gar noch den Apparat durch Beschlagnahme zu verlieren. Die Geldstrafen sind hoch und werden noch schwerer durch die Vorkreisung eines vielfachen der entgangenen Gebühren (bis zum 100fachen) nach § 30 des Telegraphen-Gesetzes, R.-G.-Bl. Nr. 263/21. Für die Anzeige werden die vielen bereits Bestraften und durch die Schwarzhörner Geschädigten, die Kavag und die berechtigten Teilnehmer, sorgen. Die Post- und Telegraphen-Direktion wird kein Mittel unversucht lassen, die Schwarzhörner auszuforschen. Eine Qual beim Empfang verursachen die zahlreichen „Rückkoppler“. Es ist eine große Rücksichtslosigkeit, in der ganzen Umgebung den Empfang zu stören. Wer

den Apparat nicht bedienen kann, soll sich von Radiokundigen unterweisen lassen! Gegen Personen, die durch fernmündiges Rückkopieren andere Rundspruchteilnehmer stören, wird die Telegraphenbehörde gemäß § 30 des Telegraphengesetzes einschreiten.

**Loizogierung.** Linz, 30. Okt. 20, 65, 83, 62, 21.

**Wichtig für Angestellte!** Die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Innsbruck hat einen Auszug aus dem Angestellten-gesetz hergestellt, der die wichtigsten Bestimmungen über das Urlaubsrecht, das Entgelt bei Krankheiten und Dienstverhinderungen, über die Auflösung des Dienstverhältnisses, Abfertigung und Vorschriften bezüglich Ausstellung der Zeugnisse enthält. Die kleine Schrift wird den Angestellten auf Verlangen kostenlos von der Arbeiterkammer zugestellt.

**Meisterprüfungen.** Die Direktion der Bundeslehranstalt für Hochbau, Elektrotechnik und Kunstgewerbe in Innsbruck, Anichstraße 26, teilt mit: Vom 25. bis 28. November l. J. finden im Herbsttermin die Meisterprüfungen für die Gewerbe der Schlosser, Metallgießer, Ziseleure, Graveure, Holzbildhauer, Anstreicher, Lackierer, Schilder-, Schreiner-, und Zimmermeister im Anstaltsgebäude statt. Die kempstfreien Gesuche um Zulassung zur Meisterprüfung sind bis spätestens 11. November an die Direktion der Lehranstalt zu richten. Beilagen: Selbstgeschriebener Lebenslauf, Geburtschein, Gesellenprüfungszeugnis, Nachweis über mindestens dreijährige Gehilfenszeit, allenfalls vorhandene Zeugnisse gewerblicher Schulen; für selbständige Gewerbetreibende genügt die Vorlage des Gewerbebescheines. Gebühren: 15 S Prüfungsgeld, 10 S Regiebeitrag. Der Bescheid über die Zulassung zur Prüfung und über die Art des auszuführenden Meisterstückes wird schriftlich zwischen 17. und 20. November zugestellt werden.

**Sonderkurs für Perspektiv.** Die Direktion der Bundeslehranstalt für Hochbau, Elektrotechnik und Kunstgewerbe in Innsbruck, Anichstraße 26, teilt mit: Am 15. November beginnt der Professor Architekt H. Kirchmann ein dreieinhalbmonatlicher Sonderkurs für Perspektiv (Vorträge und Übungen). Der Kurs ist allgemein zugänglich und legt keine fachlichen Vorkenntnisse voraus, da die einschlägigen Probleme von Grund auf erläutert werden. Stundenanmaß: Wöchentlich zweimal zwei Abendstunden nach Vereinbarung. Teilnehmergebühr monatlich 10 S. Einschreibungen bis zum Kursbeginn täglich von 9 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr in der Direktionskanzlei.

**Unrechliche Kopierteure.** Zum Schaden einer Zeitungsovertaufstelle hat der Kopierteur Franz Ruy über 500 S verurteilt und ist geschädigt. Ein anderer Kopierteur, namens Rudolf Bogl, hat einem Zeitungsverlag durch fingierte Bestellungen über 300 S herausgelockt.

**Die Polizeistunde am Lande.** Ein Leser aus dem Bezirke schreibt uns: Die Verordnung über die Regelung der Polizeistunde legt die Polizeistunde in Orten mit über 4000 Einwohnern für 12 Uhr, für alle übrigen auf 11 Uhr nachts fest. Diese Festsetzung wird von vielen als ungerührt empfunden. Auf dem Lande, bzw. in den kleinen Ortschaften, trifft die Verfügung, mit Ausnahme einiger Angestellten, nur Landwirte oder landwirtschaftliche Arbeiter. Diese Leute müssen die ganze Woche hindurch schwer arbeiten, der Feierabend beginnt für sie nie vor 8 Uhr abends. Begibt sich der Bauer oder der Arbeiter nach dieser Zeit ins Gasthaus, um ein Spielchen zu machen oder in Gesellschaft anderer sich zu erholen, so wird er, noch bevor er ein Bierlein versipfelt oder gewonnen hat, auf die Polizeistunde aufmerksam gemacht. Die Spieler müssen sich tumeln, damit sie ja nicht über 11 Uhr hinaus spielen, um nicht samt dem Gastwirt straffällig zu werden. Der kleine Gastwirt aber, für den die Steuerbehörde gewiß empfindlich angezogen ist, möchte noch ein kleines Geschäft machen. Das ist ihm verwehrt, weil die Verlängerung der Polizeistunde nur die Bezirkshauptmannschaft bewilligen kann. Während der Sommermonate wurde diese Bewilligung den Bürgermeistern übertragen. Da konnte sich der Bier noch rechtzeitig um die Erlaubnis umsehen. Der Gastwirt weiß aber nicht immer, an welchem Tage er die meisten Gäste hat und er kann daher auch nicht für einen bestimmten Tag anfragen. Ist aber der Tag da, dann ist es schon zu spät, weil man eben zu weit von der Behörde entfernt ist. Im Bezirke Imst z. B. wurde das Offenhalten der Gaststätten über Sommer für alle Orte bis 12 Uhr bewilligt, während im Bezirke Reutte schon für die Stunde von 11 bis 12 Uhr angelehrt und bezahlt werden mußte. In den größeren Orten gibt es Konzerte, Theater, Kinos, Radio, Zirkus und andere Unterhaltungen, die in den kleineren Orten fehlen. Man möge daher den Leuten am Lande, die keine anderen Unterhaltungen genießen können, die kurze Zeit für ihr harmloses Vergnügen nicht noch mehr verkürzen. Die Bäder in der Stadt schiden mit solchen Verordnungen ihre Wirtbürger auf dem Lande früh zu Bett; sie selbst aber unterhalten sich noch weiter. Was in der Stadt und in einem Bezirke möglich ist, sollte auch in den anderen Bezirken durchführbar sein. Es wäre eine Erleichterung nicht nur für die kleinen Gewerbetreibenden und für die Landwirte, sondern auch für die Sicherheitsorgane, die auf die Einhaltung von Verordnungen dringen müssen, die dem wirklichen Bedürfnis widersprechen.

**Freie Tabaktrafik.** Der Landesverband der Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen Tirols gibt bekannt, daß die Tabaktrafik in Nilsdorf Nr. 8 ausgeschrieben wird. Die Gesuche sind bis 24. November bei der Finanzlandesdirektion Innsbruck einzureichen.

**Kaufereien.** Gelegentlich einer Schlägerei unter jungen Leuten in einem Gasthause Witzens, Samstag, 31. Uhr früh, wurden ein Geselle und ein Angestellter arg zugerichtet. Dem einen wurden mehrere Hiebverwunden am Kopfe, dem anderen eine Stichverletzung zwischen linker Schläfe und Ohr, zugefügt. Die Freiwillige Rettungsgesellschaft zur Hilfeleistung gerufen, entbande Samariter zum Verbinden der Verletzten. -- Sonntag, 2. Uhr 15 früh erstand vor einem Gasthause in Dreieihellen unter einigen Burchen ein Streit, der in eine Kauferei ausartete, wobei ein Hilfsarbeiter einen Fußtritt in den Unterleib abgab. Der auf so rohe Art Geschlagene wurde auf die Polizeiwache mitgefahren und von dort mittels Samariterauto in das Krankenhaus überführt.

**Monatsbericht der Freiwilligen Rettungsgesellschaft Innsbruck.** Im Oktober ergingen an die Rettungsgesellschaft 265 Dienstfahnen; 157 betrafen ärztlich angeordnete Krankenfahrten und 138 Mal wurde erste Hilfe bei Unfällen kostenlos geleistet. (81 Hülfsfahrende kamen in die Rettungstation und 57 Mal fuhr ein Rettungswagen zur Unfallstelle). -- Die *Trantepflegerinnen* nachweisliche im Rettungshaus vermittelte an zehn Parteien. Derzeit sind 15 Krankenpflegerinnen als dienstfrei vorgemerkt und jederzeit kostenlos in Erfahrung zu bringen.

**Vom Fahrtrabe gekürzt.** Sonntag mittags vergnügte sich ein Dreizehnjähriger auf seinem Fahrtrabe in der Bollerstraße. In die Nähe der Karwendelbahnbrücke gelangt, verlor er plötzlich die Führung über das in hartem Gange befindliche Rad und fiel herab. Unglücklicherweise erlitt er dabei eine Gehirnerschütterung, so daß er zeitweise nicht mehr ganz bei sich war. Das vom Weisbaldhof aus zur Hilfeleistung gerulene Rettungsgesellschaft erschien unverweilt am Platze, und führte ihn ärztlicher Behandlung zu.

**Auf der Straße zusammengebrochen.** Montag 9 Uhr früh wurde in der Schloßergasse eine Hausgastin aus Jandernburg in Steiermark von schwerem Unwohlsein überfallen, so daß sie bewußtlos zusammenbrach. Ein Schuhmann und mitleidige Leute trugen die Bewußtlose in ein Haus und berieten die Freiwillige Rettungsgesellschaft, die die Ueberführung in die chirurgische Klinik mit dem Samariterfahrzeug durchführte. Durch das Ausschlagen mit dem Kopfe auf das Pflaster hatte das Mädchen überdies noch eine Wunde auf der linken Schädeldachseite erlitten.

**Bubenstreiche.** In der Nacht auf Samstag wurden in der Altstadt und in der Bürgerstraße von einigen Geschäften die Firmenschilder heruntergerissen. Glühbirnen zertrümmert und eine Vorhanghänge losgerissen. -- In der Reichsversicherungsanstalt vor dem Haupte Nr. 33 wurde ein Hydrometersänger (Betonstöße) böswilligerweise umgeworfen.

**Abonniert die Tiroler Heimatblätter**  
Innsbruck, Univ.-Verlag Wagner, Maria-Theresien-Straße 29.

Hängig. Laut Mitteilung der Polizeidirektion Wien ist am 21. Oktober das 22jährige Mädchen Hedwig Amen von Wien-Westbahnhof um 23 Uhr 30 mit dem Schnellzug nach Innsbruck gefahren. Das Mädchen hatte eine Fahrkarte bis Steinach am Brenner bei sich und sollte am 23. Oktober in Reapel bei einer Braut in Stellung treten, ist jedoch dort bis heute nicht eingetroffen. Sie hatte gültige Reisepapiere, einen Kupeelöffel, eine Autoliederhandsäge, eine Lederreißhandsäge mit Effekten und 100 Lire und 35 S bei sich. Zweckdienliche Mitteilungen sind der nächsten Sicherheitsbehörde beizugeben.

Von einem Hund gebissen. In der Herzog-Friedrichstraße ist eine Schülerin von einem Hunde angefallen und am linken Wadenbein gebissen worden. Der Besitzer des Hundes konnte nicht ausgeforscht werden.

Ein betrügerischer Wäscheagent. In Innsbruck trieb sich vor kurzer Zeit ein circa 40jähriger corpulenter Mann herum, der Wäschebestellungen entgegennahm. Die Wäsche sollte von einer gewissen Firma Schmidt in Wien I, Schottenring, geliefert werden. Der Mann ließ sich Anzahlungen geben, die Leute haben aber bis heute nichts mehr, weder von ihm, noch von der Firma gehört. Er gab eine Bestätigung mit der Stampfle der Firma. Laut Mitteilung der Polizeidirektion in Wien existiert diese Firma der angegebenen Adresse nicht. Leute, die derartige Wäschebestellungen gemacht haben, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung in Innsbruck zu melden.

Ein Schwindler. Einer Garderobefrau in einem hiesigen Kino wurde von einem jungen Burschen ein grüner Jägermantel, der einem pensionierten Bundesbahner gehörte, herausgelockt.

Ein Kind vom ersten Stock auf die Straße gestürzt. Am Sonntag mittags ist in der Museumstraße vor Haus Nr. 8 ein vierjähriger Bub aus einem Fenster im 1. Stock auf die Straße gefallen. Eine unbekannte Frau ging gerade des Weges, als der Bub knapp vor ihr herabstürzte. Sie fing ihn mit den Armen auf, trug ihn in das Haus und entfernte sich rasch, ohne daß man ihren Namen erfahren konnte. Ein herbeigerufener Arzt konstatierte, daß dem Kinde nicht das geringste passiert ist. Es wäre wünschenswert, wenn sich die unbekannte Frau melden würde. Der Vorfall hatte eine große Menschenansammlung zur Folge.

Schulnachhilfe in Bradl. Es ist nunmehr gelungen, an der Bradler Schule Lehrzimmer für die notwendige Errichtung einer Schulnachhilfe freizubekommen. Vorläufig wird dieselbe an zwei schulfreien Nachmittagen, und zwar Mittwoch und Donnerstag geführt. In Betracht kommen nur Kinder aus solchen Kreisen, die sich Hauslehrer nicht leisten können. Vormerkungen werden die Woche Mittwoch und Donnerstag von halb 3 bis 5 Uhr an der Bradler Anabensvolkschule, Partierre rechts, 1. Schulkasse, entgegengenommen. Teilnehmen können an ihr Volks- und Bürgerkinder (innen) sowie auch ausnahmsweise bedürftige Mittelschüler. Die Schulnachhilfe ist dieselbe, die im letzten Schuljahre im Arbeiterkammerkaale der Hofburg etabliert war.

„Das Gemeinde-Abstimmungsrecht.“ Am Mittwoch den 3. d. M., 8 Uhr abends, findet im Physiksaal der Gewerkschule (Amichstraße) ein von der „Deutschen Gemeinschaft für alkoholfreie Kultur“ veranstalteter Vortragabend statt, an dem Herr Dr. Reesfeld über „Das Gemeinde-Abstimmungsrecht“ sprechen wird. Durch die Verhandlungen, die im vergangenen Sommer im Deutschen Reichstag darüber stattgefunden haben, wurde das Interesse weitester Kreise auf diese Frage gelenkt, die auch bei uns in Oesterreich steigende Bedeutung gewinnt. Es wird hiemit jedem, dem Volkswohl über Eigenwohl steht, Gelegenheit gegeben, Näheres darüber zu erfahren, da der Abend für jedermann frei zugänglich ist.

Wieserfederei. Sonntag 8 Uhr abends erhielt in Hötting im Bereiche eines Streites ein angeheirater Hilfsarbeiter zwei Stiche auf den Handrücken der linken Hand. Der Verletzte wurde durch Samariter in die chirurgische Klinik geleitet.

Installation des neuen Seelforgers in Mühlau. In der Pfarrkirche von Mühlau fand gestern durch Probst Dr. Weingartner die feierliche Installation des neuen Pfarrers von Mühlau, Alois Werle, statt, der bisher Kooperator in Mariabist. Der frühere Pfarrer von Mühlau, Ludwig Holzknicht, wurde als Seelforger nach Unterieming veretzt.

Einbruch in eine Tabaktraffik. Aus Hall wird uns berichtet: Von unbekanntem Täter wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag in der Tabaktraffik der Wirt Willburger in der Inneren Kaiserstraße in Hall eingebrochen. Die Täter, die durch das Fenster eindringen, warfen alles durcheinander und entwendeten eine Handnähmaschine und Rauchwaren. Der Schaden beträgt insgesamt circa 300 S, was für die Trafikantin umso härter ist, als sie in dürftigen Verhältnissen lebt und von den geringen Einnahmen aus dem Tabakgeschäft ihren Lebensunterhalt fristet.

Brand und Einbruch in einem Frachtenmagazin. Dem „B. B.“ wird aus Lauterach gemeldet: Im Bahnhof Lauterach ist im Frachtenmagazin ein Einbruch verübt worden. Es wurde eine Kiste erbrochen, aus der circa zehn Kilo Schokolade entwendet wurden. Der Dieb hat dann die Kisten in Brand gesetzt, wobei drei mit Holzwaolle gefüllte Kisten dem Feuer zum Opfer fielen.

Trauerpende. Primarius Dr. Sturm aus Ruffstein widmete dem Jugendfürsorgeverein für Tirol und Borsatzberg eine Spende im Betrage von 20 S zum Tode Franz Köhles, Bädermeistersohn in Ruffstein, an Stelle eines Kranzes.

Versteigerung. Am Donnerstag den 28. Oktober fand beim Ritzbüheler Bezirksgerichte die Versteigerung der Villa P a n e r in der Kaiserstraße in St. Johann statt. Dieselbe wurde von Georg Egger, Holzhändler aus Kirchdorf (Wasteig) erworben.

Die Straßenverhältnisse in St. Johann. Von dort wird uns geschrieben: Infolge des schlechten Wetters der letzten Tage sind die Straßen im Drie in einem Zustande, der jeder Beschreibung spottet. Ganze Seen stehen auf der Straße und man fragt sich, ob mit den großen Erhaltungskosten, die das Straßenräum vor nicht langer Zeit bei der Ausrottung der Straßenzüge auswies, nicht etwas mehr geschehen könnte. Am ärgsten trifft es die Schuljugend und besonders die Kleinen aus den ersten ersten Klassen, die täglich den Weg durch das Rotmeer machen müssen.

Aus dem fahrenden Zug springen. Vom Brenner wird uns berichtet: Am 29. v. M., um 8 Uhr abends, sprang der in Innsbruck beschäftigte und beim See am Brenner wohnhafte, in den dreißiger Jahren stehende, geschiedene Oberbauarbeiter Karl Hundegger beim Bremersee von dem Innsbrucker kommenden Güterzug ab, um sich den Weg zu seiner Wohnung abzukürzen. Er geriet hierbei unter den fahrenden Zug und es wurde ihm ein Fuß total zerquetscht. Der Verunglückte wurde über Anordnung des Arztes noch in der gleichen Nacht mittels Bahn in die Klinik nach Innsbruck gebracht. — Nach einer anderen Meldung soll Hundegger, der für vier unmündige Kinder zu sorgen hat, nicht abgesprungen, sondern auf eine noch nicht gekläarte Weise aus dem fahrenden Zug gestürzt sein.

Im Pital brennt es weiter. Freitag, den 29. Oktober gegen 10 Uhr abends brach in dem dem Ehrenreich Reich gehörigen Hause in K l e n b e r g, Gemeinde Jerzens, ein Feuer aus, das bald um sich griff und die Nachbargebäude vollkommen einäscherte. Es brannten insgesamt

drei Wohnhäuser samt Oekonomiegebäuden, die fünf Besitzern gehörten, ab. Durch den Brand wurden 35 Personen obdachlos. Als Brandursache wird Kurzschluss vermutet, weil der Wärter des Jerzener Elektrizitätswerkes etwa 1/4 Stunde vor dem Brande bemerkte, daß etwas nicht in Ordnung sei. Menschenleben sind bei dem Unglücke nicht zu beklagen, ebenso konnte das Vieh in Sicherheit gebracht werden. Die Abbrändler waren mit 47.000 S bei der Tiroler Brandschadenversicherungsanstalt versichert, doch dürfte der Schaden größer sein. Am Brandplatz erschienen die Feuerwehren von Jerzens, Viller und Wemms. Die Besitzer der abgebrannten Häuser sind Ehrenreich Rittner, ein gewisser Schiechl, vulgo Micheler, und Schneider, vulgo Rundler. Bei den Vörsarbeiten wurde Daniel Weber von Wemms durch einen einströmenden Kamin leicht verletzt.

Typhus- und Scharlacherkantungen in Feldkirch. Wie aus Feldkirch berichtet wird, sind in der letzten Zeit im Stadtgebiete von Feldkirch vier Personen an Typhus und drei an Scharlach erkrankt. Sie befinden sich alle in häuslicher Pflege. Der Sohn des Oberlandesgerichtsrates Probingers, der 16 Jahre alte Gymnasiast Georg Friedrich Probingers, ist an Typhus gestorben.

Aufgehundene Leiche im Rhein. Aus Bregenz wird uns berichtet: Am Montag vormittags wurde in der Nähe der Sandinsel bei Gard von einigen Burschen die Leiche des vor etwa zwei Monaten dort ertrunkenen Kaufmanns Jakob F l e n s j o h n aus St. Margareten gefunden und geborgen.

Die Raubüberfälle in Borsatzberg. Aus Bregenz wird uns zu der am Samstag gebrachten Mitteilung über einen schweren Raubüberfall, den zwei Burschen an der

ladung noch nicht erhalten haben sollten, wollen dies dem Festauschuß in Salzburg, Rudolfskai, umgehend mitteilen. + St 239 a

Schöne farbige Combinations aus Ballistichiffon mit breiter Spitze, S 5.00, bei Pini Stöffinger, Erlersstraße 4. + M 231

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Taglshof“ Maria-Theresienstraße 45, von 9 bis 11 Uhr und von 3 bis 6 Uhr.

Franz von Affisi. Heute, 8 Uhr abends, im Claudiasaal, wird Konfignore Wenzeslaus B e c z e r g i t (Wien) unter diesem Titel einen Vortrag halten. Eintritt für Mitglieder 3 0.80 (Nichtmitglieder 1.20.)

Ueber die Entsehung von Neurosen. Donnerstag, den 4. November, 8 Uhr abends, im Claudiasaal, wird Dr. Siegfried S t i e h e i m e r unter obigem Titel einen Vortrag halten. Eintritt wie oben.

Wir machen heute schon unsere Mitglieder aufmerksam auf die Samstag, den 6. November, halb 3 Uhr nachmittags, stattfindende Führung durch das Schloß Amras mit erläuterndem Vortrage des hochw. Herrn Landeskonseruator Dr. Garber, der sich in liebenswürdiger Weise dazu bereit erklärt hat. Anmeldungen ehebaldigst, da nur die beschränkte Zahl von höchstens 40 Personen daran teilnehmen kann.

Mitglieder, bemüht die Urania-Bibliothek, die durch 200 Neuerwerbungen vergrößert wurde! + M 259

Die Totenfeier auf den Kriegerfriedhöfen.

Wie jedes Jahr fanden auch heuer auf den Kriegerfriedhöfen in Bradl besondere Totenfeiern zum Andenken für die dort ruhenden Gefallenen aller Nationen statt. Zur Totenfeier auf dem allgemeinen Kriegerfriedhof, auf dem die toten Krieger des alten österreichischen Heeres und der Verbündeten ruhen, hatten sich eingefunden: der Landeshauptmann von Tirol, Vizebürgermeister F i s c h e r, das Offizierskorps des Brigadeforstandes und sämtlicher in Innsbruck stationierter Abteilungen des Bundesheeres, mehrere höhere Offiziere des alten österreichischen Heeres, Gendarmerie-Landesdirektor Walter und Vizebürgermeister C h e n h ö h, der deutsche Konsul, Geheimrat S a l l e r, der italienische Konsul R i c c i a r d i, der Bund der Reichsdeutschen, viele Abordnungen von Kriegervereinen und Kameradschaftsverbänden und eine große Zahl von Angehörigen der Gefallenen. Provost Dr. D r a x l vollführte die kirchlichen Zeremonien, ein Kapuzinerpater hielt die Gedenkrede. Während der Feier umkreiste Oberstleutnant C e c h e r mit seinem Flügelschwarm „Tirol“ den Kriegerfriedhof und warf einen Kranz ab. An den 8 Gräbern reichsdeutscher Soldaten, die an der Westwand des Friedhofes in einer Reihe liegen, wurden vom Landeshauptmann Dr. S t u m p f namens des Landes Tirol, vom deutschen Konsul, vom italienischen Konsul, von Oberst R e p p e l m a i l l e r namens des österreichischen Bundesheeres, von Vertretern der alten Armee und vom Bunde der Reichsdeutschen Kränze niedergelegt. Das italienische Kriegerdenkmal in Innsbruck schmückten Kränze des Landes Tirol, des österreichischen Bundesheeres, der alten Armee, des italienischen und deutschen Konsulates und der italienischen Kolonie. Die Generaldechargen während der kirchlichen Feier wurden von einer Ehrenkompagnie des Bundesheeres abgegeben, die Regimentmusik des 12. Alpenjäger-Regimentes ehrte die gefallenen Soldaten durch den Vortrag des Soldatenliedes „Ich hatt' einen Kameraden“. Mit einer Prozession durch den ganzen Kriegerfriedhof und einen Teil des Bradler Pfarrfriedhofes, in dem sich auch Kriegergräber befinden, fand die würdige Totenfeier ihren Abschluß.

Militärische Allerleienfeier in Bregenz.

Von dort wird uns geschrieben: Zu einem schlichten, aber erhebenden Akt der Pietät gestaltete sich die Gedenkfeier der Bregenger und Lauteracher Garnison auf dem Soldatenfriedhof in Bregenz. Vom Alpenjägerbataillon Nr. 4 war eine Ehrenkompagnie mit Fahne und Musik, sowie die gesamte dienstfreie Mannschaft des Bataillons und der Minenwerferbatterie ausgerückt und hatten am Friedhof Aufstellung genommen. Außer dem Offizierskorps nahmen als Vertreter der Landesregierung Landesrat K e n n e r l e c h t, kerner Bürgermeister Dr. R i n z, Abordnungen der Kameradschaftsverbände, die Offiziere der alten Armee und Vertreter der Behörden und Kempter und eine zahlreiche Volkmenge an der Feier teil. Nach der Einsegnung der Gräber hielt Stadtpfarrer Dr. L ä n g l e eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Tage hinwies. Oberst von R o b b e hielt eine Rede, in deren Verlauf er Gelegenheit fand, auf die Leistungen des deutschen Volkes in Waffen hinzuweisen. Seine Worte klangen in die Aufforderung an die Soldaten des Bundesheeres aus, den gefallenen Kameraden des alten Heeres die Treue zu halten und es ihnen in der Pflichterfüllung bis zum Tode gleichzutun. Sodann legte Oberst von R o b b e und der Kommandant der Minenwerferbatterie, Oberstleutnant S c h a i f e r, Kränze nieder.

Nach Abgabe einer Ehrensalve spielte die Musik das alte Soldatenlied „Ich hatt' einen Kameraden“, während gleichzeitig die Heldenglocke ihre Klänge zu Tal sandte. Die Teilnehmer an der Feier marschierten hierauf zum Kaiserjägerdenkmal am Fuße des Gebhardtsberges. Oberst d. R. R u n z e hielt am Fuße des Denkmals eine erregende Ansprache. Er erinnerte an den Heldennut der alten Regimenter, an den Geist der Pflichterfüllung bis zum Tode, dem es die Heimat zu verdanken habe, daß der Feind keinen Fußbreit heimatlichen Bodens betreten konnte. Mit der Aufforderung, den heimischen Regimentern stets die Treue zu halten, schloß er seine Ansprache und legte einen Kranz am Denkmal nieder. Weiter wurden Kränze niedergelegt von Generalmajor d. R. von F i s c h e r für die Offiziere der alten Armee, vom Landesgendarmeriedirektor Hugo S t r a u h namens des Gendarmeriekorps, von Oberst von R o p p e für das Alpenjägerbataillon und von Oberstleutnant S c h a i f e r für die Minenwerferbatterie. Die Musik spielte nach Abgabe einer Generaldecharge wieder das Lied vom guten Kameraden, womit die erhebende Feier ihren Abschluß fand.

Löwenfranzbranntwein

mit Menthol durch tägliche Einreibung wird der Körper widerstandsfähig, was zum sicheren Erfolg führt! Ueberall erhältlich!



Schutzmarke

Frau des Peter Flax in Fischbach bei Alderschwende verübt haben, gemeldet, daß es im Laufe des Sonntags der Gendarmerie gelungen ist, einen der Räuber, einen gewissen T r o l l, aus Deutschland stammend, bei Rankweil aufzugreifen und in Gewahrsam zu bringen.

Polizeihundevorführung in Bregenz. Von dort wird uns berichtet: Unter Teilnahme einer nach Hunderten zählenden Zuschauermenge fand am Sonntag nachmittags am Sportplatz in den Anlagen eine Polizeihundevorführung statt, die allseits mit regem Interesse verfolgt wurde. Es wurden Gehorsams- und Gewandtheitsübungen, sowie Nasenarbeiten und Schupdienspiege gezeigt, woran insgesamt elf Hunde, sowohl aus dem Lande, als auch aus dem Nachbarreich teilnahmen. Man hatte Gelegenheit, an der größtenteils mühseligen Arbeit der Hunde in den verschiedensten Dressurzweigen die intensive und von Verständnis zeigende Arbeit der Jücker zu bewundern. Es fehlte dabei auch nicht an homischen Situationen: So fiel z. B. fiel der neue Anzug des „Breders“, eines Mitgliedes des Vereins für deutsche Schäferhunde, wech lechterer die Vorführung veranfaltete, den scharfen Angriffen eines Hundes zum Opfer. Sehr fördernd für den Verlauf der Vorführung, insbesondere bei der Spurensuche, machte sich die Unabgippligkeit des Publikums bemerkbar, das ohne jeden Grund die Absperrung durchbrach und den zur Verfügung stehenden Raum betritt einengte, daß eine Fortführung der Übungen kaum mehr möglich war. Für die Absperrung des Raumes sorgten lediglich einige Mitglieder des Hundezüchtervereines, die der großen Zuschauermenge nicht im entferntesten gewachsen waren. Mit Rücksicht auf eine etwaige Gefährdung der Zuseher hätte man auf eine Mitwirkung der Polizei nicht verzichten sollen. Ausgenommen die geschützten Vorführer, verlief die sehr interessante Vorführung, an der sich auch der Polizeihund „Aero“ des Herrn Flax aus Alderschwende beteiligte, der auch zur Aufklärung der Rordfische Ohnberg herangezogen wurde, ohne Zwischenfall.

Hebung des gesunkenen Taktahnes vor Lindau. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am Freitag vormittags konnte der gesunkene Taktahn durch den Dampfer „Nürnberg“ in den Hafen eingeschleppt werden. Die Pumarbeiten waren die ganze vergangene Nacht ununterbrochen fortgesetzt worden, wobei die Zentrifugalpumpe der Schiffswerk und die Motorpumpe der freiwilligen Feuerwehr Lindau bemüht wurden. Es gelang, das Leck soweit abzudichten, daß an die Einschleppung des Schiffes herangegangen werden konnte. Die Eisenbahnwagen wurden gleich darauf an Land gerollt und dadurch das Gewicht des Schleppe erheblich vermindert. Beim Einschleppen stieß das Schiff gegen die Mauer, wodurch sich die Dichtung verschob, sodah neue dings mit Pumpen gearbeitet werden muß, um ein nochmaliges Sinken zu vermeiden.

Das Erscheinen der deutschen Blätter in Südtirol wurde, wie wir aus Bozen erfahren, heute früh bis auf weiteres verboten. Die Maßnahme steht im Zusammenhang mit dem Attentat auf Mussolini, doch wird bestritten, daß damit ein Feldzug zur allgemeinen und andauernden Unterdrückung der gesamten deutschen Presse in Südtirol eingeleitet wurde. Es erscheinen bekanntlich noch folgende deutsche Zeitungen in Südtirol: Das „Volksblatt“, der „Burgkräuter“ (zwei- bis dreimal in der Woche) und die „Dolomiten“ einmal in der Woche. Bemerkenswert ist, daß die faschistische „Alpenzeitung“ von dem Verbot betroffen ist.

Jubiläumfeier der Staatsgewerkschule in Salzburg. Die Feter zum 40jährigen Bestande der Staatsgewerkschule findet, wie bereits berichtet, in der Zeit vom 13. bis 15. November l. J. statt. Die Festfeier steht unter einem Ehrenschutz, mit den Herren Dr. Hans S c h ä r f f, Minister für Handel und Verkehr, und Dr. Franz K e h r l, Landeshauptmann von Salzburg, an der Spitze. In dem Ehrenauschuß befinden sich vorwiegend Herren des Bundesministeriums für Handel und Verkehr. Aus der Festordnung ist zu entnehmen: am 13. November abends Begrüßungsabend, am 14. November eine Messe für Verstorbene und Gefallene, Entbillung eines Denkmals für Gefallene der Anstalt, Eröffnung einer Ausstellung von Schülerarbeiten, Festversammlung im Mozarsaale. Den bereits eingelaufenen Anmeldungen nach zu schließen, wird die Festfeier einen großen Besuch der ehemaligen Absolventen aus allen Bundesländern aufzuweisen haben. Ehemalige Absolventen, welche eine Eins

Der erste Verkehrsflug Wien—Innsbruck—Wien.

Innsbruck, 2. November.

Am Samstag, den 30. v. M., nachmittags, ist das erste Verkehrsflugzeug der Oesterreichischen Flugverkehrs-A.G. auf dem Luftweg von Wien in Innsbruck angekommen...

Am Innsbrucker Flughafen hatten sich Frau Landeshaupthauptmann Dr. Stumpf, Bürgermeister Dr. Eder, der Leiter des Innsbrucker Flughafens, Oberleutnant Geyer, der mit seinem Flugzeug „Tirol“ um 3 Uhr einen südbahnen Rundflug absolvierte...

Um 4.10 Uhr nachmittags schickte man vom Innsbrucker Flugplatz aus über dem östlichen Höhenzug der Schwazer Berge ein feines, schwarzes Pflüchlein, das sich rasch näherte. Es war das Wiener Flugzeug, das zuerst in weitem Bogen über Innsbruck kreuzte...

Nach der herzlichen Begrüßung äußerten sich die Herren über den günstigen Flug, der trotz starker Südwestwinde, deren Gegenströmung die Zeitdauer des Fluges um zirka eine Stunde verlängert hatte, tadellos verlief. Zum ersten Mal war bei diesem Fluge von der Fox-Flug-A.G. der Versuch gemacht worden...

Am Montag, den 1. November, 1 Uhr nachmittags, trat das Flugzeug seinen ersten flugplanmäßigen Rückflug nach Wien mit vier Passagieren an Bord an.

Die englischen Hoteliers in Innsbruck.

Die englischen Hoteliers, die am Freitag abends in Innsbruck angekommen waren, beschichtigten im Laufe des Samstag vormittags die Stadt und fuhren mittags mit der Mittelnahbahn nach Seefeld, wo ihnen im Welter's Hotel „Post“ ein Mittagessen gegeben wurde.

Abends fand im Hotel „Tirol“ ein von den Innsbrucker Hoteliers gegebenes Bankett statt, an dem u. a. auch Landeshaupthauptmann Dr. Stumpf, Stadtrat Dr. Pempaur in Vertretung des verhinderten Bürgermeisters, Bundesbahndirektor Scheibl, Regierungsrat Doktor Gegerl in Vertretung der Handelskammer, Vertreter der bedeutendsten Tiroler Kurorte und Kuranstalten, des Landesverkehrsamtes usw. teilnahmen.

Im Laufe des Sonntags besichtigten die Gäste das Schloss Maria und andere Sehenswürdigkeiten in der Umgebung Innsbrucks. Abends 6 Uhr fuhren sie in einem Sonderzug vom Hauptbahnhof in die Schweiz ab.

Die englischen Hoteliers hatten während ihres Besuches in Wien vollauf Gelegenheit, sich über die Verhältnisse im österreichischen Hotelwesen zu informieren. Der Vizepräsident der englischen Hoteliers, Mr. Clark, anerkannte, daß die vornehmen Wiener Fremdenherbergen die Konkurrenz mit den allerersten Hotels in den europäischen Zentren aufnehmen können.

Die Hotelsteuer an Staat und Stadt beträgt in London pro Bett jährlich 7 1/2 Pfund Sterling. Die Hotelsteuer in Wien beträgt pro Bett in englische Währung umgerechnet 45 Pfund oder rund 1500 Schilling. Sie ist also in Wien gerade so hoch wie in London.

Diese authentischen Ziffern sollten wohl alle jene amtlichen und nichtamtlichen Kreise, die sich mit der „Hebung des Fremdenverkehrs“ befassen, höchst interessieren.

Die Schwebbahn auf den Patscherkofel.

Der Ausgleich zwischen der Gemeinde Igls und der Waldinteressenschaft.

Es wird uns berichtet: Seit bald zwanzig Jahren schwebt ein Prozeß zwischen der Gemeinde Igls und der Waldinteressenschaft, um das Obereigentum, beziehungsweise um das Eigentum des Waldes im Gemeindegebiet. Dieser Prozeß hat bereits beiden Teilen große Kosten verursacht, die eigentlich ein Teil und das sind die Steuerträger bezahlen müssen.

Am Sonntag, den 31. v. M., fand nun im Hotel „Stern“ in Igls die außerordentliche Generalversammlung der

Waldinteressenschaft statt, in der nach längerer Debatte vom Ausschuss der Waldinteressenschaft und der Gemeinde Igls der in der Gemeinderatsitzung vom 23. Oktober einstimmig beschlossene Ausgleichsvorschlag einseitig angenommen wurde. Es liegt nun wohl auch kein Hindernis mehr vor, daß nach der juristischen Anarbeitung dieser Ausgleichsvorschlag von der Landesregierung genehmigt wird und daß es nach Beilegung dieses Bankapfels zu einem gedeihlichen Aufschwung der Gemeinde Igls kommt, besonders nachdem davon der Bau der Schwebbahn auf den Patscherkofel abhängig war.

Da nun die Waldinteressenschaft und die Gemeinde Igls sowie viele andere Interessenten der Gemeinde sich an dem Bau der Patscherkofelbahn mit Aktienkapital beteiligen wollten, so wurde in dieser Sitzung, bei der auch Gemeindefunktionäre und Gemeinderäte aus Igls anwesend waren, beschlossen, daß mit dem Bau der Hilfsbahn nicht sofort begonnen werden dürfe, weil eine Konzession noch nicht vorliege. Weiter wurde die Gemeinde beauftragt, das Komitee zu veranlassen, daß es nach Auflegung einer Zeichnungsliste und nachdem es entweder mit der Gemeinde Innsbruck oder mit der Gemeinde Schwaz wegen Entsendung von Vertretern sich in Verbindung gesetzt hat, einen Finanzplan ausarbeite und hierauf Projekte von mehreren Firmen für den Bau der Schwebbahn einhole. Diese Projekte werden von Sachverständigen zu begutachten sein und erst nach dieser Begutachtung käme die Ausschreibung der Arbeiten für die Bahn in Frage.

Es geht nicht an, daß diese Arbeiten nur an eine im voraus bestimmte Baufirma vergeben werden; es müßten vielmehr auch andere Firmen sowohl zur Osterstellung eingeladen, als auch bei der Vergabe der Arbeiten berücksichtigt werden. Merkwürdig ist es auch, daß bereits

Der heutigen Postauslage liegen
Posterlagscheine
für Dezember 1926
zur Erneuerung des Bezugsrechtes
bei. Um in der regelmäßigen Versendung der „Innsbrucker Nachrichten“ keine Unterbrechung eintreten zu lassen...

eine Firma, von der ein Vertreter im Komitee für die Erbauung der Schwebbahn bereits begonnen hat und daß diese Firma nach dieser Sitzung die Schlägerung des Waldes schon beabsichtigt. Auf diese Weise kann es passieren, daß der von dieser Firma ausgearbeitete Kostenvorschlag, so wie bei der Zugspitzbahn, um das Doppelte und Dreifache überschritten wird und daß eine Rentabilität der Bahn dadurch ganz aussichtslos gemacht würde.

Bei richtiger Vorarbeiten und bei sachgemäßer Ausführung muß diese für den Fremdenverkehr und nicht für Igls, sondern besonders auch für Innsbruck und für das Land so notwendige Bahn, die ein so gewaltig schönes Gebiet nicht nur während des Sommers, sondern auch in der Winterzeit erschließt, unbedingt rentabel werden. Das Vertrauen aller Aktiendeckner, dann der Vertreter der Stadt Innsbruck oder der Stadt Schwaz müßte aber schwinden, wenn die Ausführung dieses großartigen Projektes nur einer Firma, ohne Vorkonzession, ohne weitere Aufsichtsbearbeitung und ohne Einholung von technischen Gutachten anvertraut werden würde.

Der Bürgermeister und die anwesenden Vertreter von Igls wurde am Schlusse der Sitzung ersucht, dahin zu wirken, daß der Bau nicht in leichtfertiger Weise auf eine Trasse festgelegt wird, deren Aenderung später nur mit großen Kosten durchzuführen wäre.

Theater+Musik+Kunst

Stadttheater Innsbruck. Dienstag abends halb 8 Uhr kommt die große Ausstattungsoperette „Die Kätcherin“ zur Aufführung. Dieses Werk hatte bei der Samstag- und Sonntagausführung den größten Erfolg. Mittwoch abends halb 8 Uhr geht auf riesigen Wunsch vieler Theaterfreunde die beliebte Operette „Das Musikantenmädchen“ in Szene.

„Nidel und die sechsunddreißig Gerechten.“ Komödie in drei Akten von Hans J. Rehfisch. Zum erstenmal im Stadttheater am 20. Okt. — Eine dramatisch gewiß wirkungsvolle Idee in einem bizarren, buntfarbigen, grobenahen Kleid, das ist der Eindruck dieser Erstaufführung einer modernen Komödie. Ein geistig sehr jenseitiger Gauer — eine delikate Typage neuzeitlicher Dichtung — wird auf seiner gelungenen Flucht nach einem Bankbruch, bei dem sein Komplize ertappt wird, von der Polizei angehalten und nach auf seinem Krankenlager eine innere Wandlung durch. An die Erzählung seines Arztes von der Parabel der 36 Gerechten, um deren willen allezeit die lüdnige Welt vom Untergang demahrt bleibt, klammert sich die Phantasie des Kranken. Genesen, glaubt er sich als

Nachfolger des im gleichen Haus gerade verstorbenen Kommerzienrates Justus — der Gerechten — als einer der 36 Gerechten zu gottgefälligem Lebenswandel berufen und stolziert nun in trampschönen Bemühungen, den Ansehungen der bösen Welt gegenüber, gerecht zu bleiben, durch sein Hausmeisterdasein, von seiner Umgebung als „heiliger Nidel“ verhöhnt. Das geht unter allerlei Zwistigkeiten so weiter bis am Pfingstsonntag ein furchtbares Gewitter — er glaubt, es nahe die Sintflut — in dem „gerechten“ Nidel die Befürchtung ansetzt, es könne am Ende mit seiner Gerechtigkeit doch nicht allzuweit her sein, er merkt zu seinem Entsetzen, daß er nie so unredlich und schneidig gelebt hat, als zur Zeit seines „gerechten“ Lebenswandelns. Und als man durch ein verzwistes Intriguengewirr herkommt, daß auch sein Vorgänger im Amt des „Gerechten“, der Kommerzienrat, in Wirklichkeit ein geliebener Lump war, da wirt Nidel erleichtert Amt und Würde des „Gerechten“ von sich und wandert freiwillig in den Kerker, um seinen Komplizen, der „zwar ein schwerer Junge, aber kein Hundstot“ war und sich standhaft weigerte, Nidel zu verraten, zu befreien und dadurch sich wirklich seinem inneren Gebot der Gerechtigkeit zu genügen. Um diesen Leitfaden des Geschehens ranken sich die trauen Blüten einer abenteuerlichen Handlung, die theatralisch wirksam eingeleitet ist, bald aber durch die großschlächtige Manier des Dialogs — es regnet in dem Stück Schimpfworte, Flüche und Derbeiten — und die geistreichenden papierernen Redensarten, das Interesse an der Entwicklung erstickt. d. h. in Vongeweile verwanbelt. Das Bekümmerte und Konstruierte des ganzen Werkes kommt am deutlichsten in der Figur des Studenten Jessig und im Schlußakt heraus, wo die Lösung sich aus einem Kationtönig von abenteuerlichen Lumpengeschichten mühsam herauswindet. — Das Wortvolk der Aufführung war uns die ausgezeichnete Darstellung unter der Spielleitung Viktor Szalis. Herr Szali bot in der Titelrolle des Kaspar Nidel ein Meisterstück eines scharfsinnigen Charakters in seiner visionären Versteiegenheit wie in der nervösen Maske des im Kern doch redlichen „Gerechten“. Ein prachtvolles Gegenstück an gesunder, ferniger Weiblichkeit war Hise Otis Vori, die in ihrer Form die zerfliehenden Linien dieser Figur mit jedem Griff zusammenhielt. In dem Jessig des Herrn Schöbinger begrüßten wir ein junges Talent von überraschender Sicherheit in der Anlage dieser schwierigen Partie, auch der Doktor Gnadenfeld des Herrn Gurwitz brachte einen sympathischen neuen Darsteller zum erstenmal auf die Stadtbühne. Gut fand sich auch Franz Haas mit der für ihn unpassenden Rolle des Bachmeisters Kulenkampf ab, Marie Hoffmann bewährte als Adele Strobel ihre uns wohlbelannte Art. Sieb Rehfisch „Nidel“ als Kunstwert begreiflicherweise ohne besonderen Eindruck, so erweckten die Leistungen unseres nun neu ergänzten Schauspielpersonals die besten Hoffnungen für die kommenden Vorstellungen der Schauspielgemeinde.

Musikverein Innsbruck. Der am 5. November im Musikvereinsaal stattfindende Klavierabend Emil Schennichs bringt neben anderen Werken auch Russorgels „Bilder einer Ausstellung“. Wie schon die Benennung sagt, entstanden diese zehn Stücke gelegentlich des Besuches einer Bilderausstellung, die in Russorgels derart starke Eindrücke auslöste, daß er deren zehn zu einer musikalischen Einheit verformte. Die einzelnen Bilder sind durch die Promenade (Thema des Gehens von einem Bilde zum andern) verbunden. Nähere Erläuterungen hiezu im Programm. Kartenverkauf am 4. und 5. November im Musikvereinsgebäude. Mittwoch 8 Uhr abends Streicherprobe zum Simonifestkonzert.

Klavier-Abend Guido Peters. Der Klavierabend des bekannten Beethovenpianisten Guido Peters findet als Vorfeier zu Beethovens 100. Todestag am 23. November im Musikvereinsaal statt. Der Künstler wird unter anderem die letzte Klavierkonzerte Beethovens vortragen. Die Durchführung des Abends hat die Konzertunternehmung Johann Groß übernommen.

Violinkonzert Salscha Poppoff. Am Donnerstag den 11. November gibt Salscha Poppoff, der junge bulgarische Meistergeiger, der bei seinem vorjährigen Konzert hier so außerordentlich gut gefallen hat, ein Konzert im großen Stadtfaal. Das sehr interessante Programm wird nächstens bekanntgegeben werden. Der Kartenverkauf findet in der Musikalienhandlung Johann Groß statt.

Chororgelnschule des Innsbrucker Kammerchores. Zu dem vom Innsbrucker Kammerchor ins Leben gerufenen ganzjährigen Kurs für Stimmbildung und Musiklehre haben sich bereits anlässlich der ersten Zusammenkunft eine große Zahl von Teilnehmern aller Berufsstellungen angemeldet. Der Kurs beginnt heute Dienstag 8 Uhr abends in der Gilmerschule, 2. Stock, und findet künftig jeden Dienstag 8 Uhr abends dortselbst statt. Ab halb 8 Uhr werden Stimmprüfungen vorgenommen. Der Unterricht erfolgt nach der Methode Albert Greiner. Kursbeitrag für jede Kursart 1.50 S pro Monat. Anmeldungen werden jeden Dienstag ab halb 8 Uhr in der Gilmerschule entgegengenommen.

Radio Wien 531. 6.40 Uhr: „Das Buch“, Buchhandel und Verlagswesen von C. F. W. Grimm. 7.30 Uhr: Esperanto. 7.30 Uhr: Englisch. 8.05 Uhr: „Geister Tod“, Mysterienstück von E. Sorefer.

Eine österreichische Gitarre-Zeitschrift erscheint seit kurzem als Schöpfung des bekannten Tiroler Gitarrevirtuosen Professor Jakob Ortner in Wien, um allen Freunden des künstlerischen Gitarrespiels als anregendes Organ zu dienen. Im ersten Heft schreibt Dr. Rudolf Sieczynski einen schwingvollen Aufsatz über das „Wiener Lied“ und seine historische Entwicklung in Verbindung mit der Gitarre als Begleitinstrument. Prof. Dr. Ludwig Reichert über interessante Lautenliteratur in der Klosterneuburger Stiftsbibliothek, Aufsätze über die Virtuosen Miguel Lober und Mr. Krid sowie eine Plauderei über „Mandoline und Gitarre“ von Fr. Kriber vervollständigen den Textteil des Heftes, der durch eine Notenbeilage und verschiedene Kunstabfolgen in modernem Leinwand ergänzt wird. Die „Österreichische Gitarrezeitschrift“ erscheint vierteljährlich im Verlag Haslinger (Winau) Wien, 1. Bez., Tuchlauben 11, und wird sicher auch den vielen Tiroler Freunden ihres Herausgebers Prof. Jakob Ortner und seiner vollstänlichen Kunst willkommen sein.

Kunstausstellung. Toni Kirchmayr, akademischer Maler, Innsbruck, veranstaltet in den Schaufenstern der Kunsthandlung Unterschberger ab heute Dienstag bis inklusive 8. d. M. eine Ausstellung seiner neueren Werke in christlicher Kunst, Porträts und Landschaften von Oberillisch und Oberinntal.

Turnen+Sport+Spiel

Innsbrucker Turnverein. Dienstag turnen von 6.15 bis 7.15 Uhr Männerabteilung A, von 7.15 bis 8.15 Uhr Männerabteilung B, von 8.15 bis 10 Uhr Jungturner, Mitglieder von 18 Jahren aufwärts. Dieselben Turnzeiten Freitag.

Gymnastikabende der Leichtathletischen Sportvereinsigung. Dienstag von halb 7 bis halb 8 Uhr Übungsabend für Herren.

J. A. C. schlägt J. C. Wader 4:1 (2:0). Das Meisterchaftsspiel J. A. C. gegen Wader, das vorgestern am Tischsportplatz ausgetragen wurde, endete nach interessantem, wechselvollem Kampfe mit 4:1 zu Gunsten der besseren Mannschaft. Die Angriffsreihe des J. A. C. war in ausgezeichnete Verfassung, fand aber in der sehr gut spielenden Hintermannschaft des Wader energischen Widerstand. Der Kampf trug alle Merkmale eines harten Punktspiels und wurde zeitweise infolge der schlechten Leitung durch den ganz unfähigen Schiedsrichter Zinner unfair geführt. Ein Mann, der vom Fußball keine Ahnung hat, sollte dem Spielfeld besser fern bleiben. Vom Verband ist es, gelinde gesagt, ein Verstoß, dergleichen Leuten die Leitung schwerer Spiele zu übertragen, da dergleichen

unmöglich Schiedsrichter Ausschreibungen geradezu provozieren. — Das Meisterchaftsspiel der Rechner der genannten Vereine, das vor dem Hauptspiele stattfand, konnte V. A. C. mit 6:2 gewinnen.

**J. C. Wacker-Jugend — Bekoldena-Jugend 4:3.** Dieses Freundschaftsspiel konnte die Wacker-Jugend sicher und überlegen gewinnen.

**Wiener Fußballmeisterschaften.** Wien, 30. Okt. In der Fußballmeisterschaft kam heute ein entscheidendes Wechselspiel zur Austragung, das der W. A. C. über den Sportklub mit 4:2 (3:1) gewann. Der Sieg war verdient. Die Treffer für den W. A. C. erzielten Rausch (3) und Schneider (1), für den Sportklub Willwein und Biedemann.

## Gerichtszeitung

### Das Strafverfahren gegen die Kaufmannsgattin Villiger.

Die Verhandlung gegen die Innsbrucker Kaufmannsrau Hermine Villiger, die in der Art der Offiziere Anna B das Landesverwehramt um sehr große Beträge geschädigt hat, wird im Monat Dezember vor dem Schöffengericht stattfinden. Die Anklage lautet auf Betrug. Die Verhandlung wird drei Tage dauern und am 9., 10. und 11. Dezember abgehalten werden. Der Schöffenschat steht unter dem Vorsitz des Hofrates Dr. Beyrer.

### Ist der Spitalsarzt eine Amtsperson?

Wien, 31. Okt. Am 25. September war die Gattin des Emil Einöhrl in die Ambulanz der Klinik des Hofrates Professor Kiechl gekommen, kurze Zeit nachdem der Assistent Dr. Randat die Sprechstunde geschlossen hatte. Dr. Randat lehnte es ab, Frau Einöhrl zu behandeln, da sie nicht mittellos sei und auch selbst mitgeteilt habe, daß sie schon drei Wochen vorher in privatarztlicher Behandlung gestanden sei. Dr. Randat wies daher Frau Einöhrl an ihren Hausarzt. Der Angeklagte Einöhrl, der Gatte der Frau, hatte sich in der Ambulanz über das Vorgehen des Assistenten Doktor Randat aufgebracht und ihm Vorwürfe gemacht, daß er sich weigere, die Frau zu behandeln, und soll ihm daher das Wort „Lausub“ zugerufen haben. Die Direktion des Allgemeinen Krankenhauses erbat von diesem Vorfall die Anzeige mit dem Antrage, gegen den Beschuldigten wegen Amtsehrendefleidiung vorzugehen, da dem Dr. Randat als klinischen Hochschulassistenten der Beamtencharakter zukomme. Vor Gericht gab der Angeklagte zu, das Vorgehen des Arztes mit Rücksicht auf seine ablehnende Haltung als eine Lausubrede bezeichnet zu haben. Im übrigen bestritt er jedoch, daß Dr. Randat eine Amtsperson und daß ihm diese Qualität als Amtsperson auch bekannt gewesen sei.

Das Gericht hatte über die Frage, ob den Hochschulassistenten im Allgemeinen Krankenhause der Amtscharakter zuzubilligen sei, Auskünfte vom Ministerium für soziale Verwaltung und vom Unterrichtsministerium eingeholt. Das Ministerium für soziale Verwaltung hatte in seiner Auskunft erklärt, daß in allgemeinen Krankenhäusern zu unterscheiden wäre zwischen den an den Kliniken diensttätigen Assistenten und jenen, die auf Spitalabteilungen Dienst machen. Die klinischen Ärzte unterliegen in disziplinarer und dienstlicher Hinsicht den akademischen Behörden und dem Ministerium für Unterricht. Das Ministerium für Unterricht hatte erklärt, daß die Hochschulassistenten als Bundesangestellte anzusehen sind und daß sie auch vom Bunde die Befolgung beziehen: Die klinischen Assistenten im Allgemeinen Krankenhause leisten öffentliche Dienste und müssen vor ihrem Dienstantritte dem Dekan der medizinischen Fakultät eine Angelobung leisten, daß sie ihre Pflichten treu und gewissenhaft versehen werden. Die klinischen Hilfsärzte im Spitalsdienste seien dagegen keine Bundesangestellten.

Der Richter sprach den Angeklagten von der Amtsehrendefleidiung frei und führte in der Begründung seines Urteiles aus: Nach Inhalt der von den Ministerien eingeholten Auskünfte über den Amtscharakter der Assistenzärzte im Allgemeinen Krankenhause wird ausgeführt, daß verschiedene Ärzte im Allgemeinen Krankenhause tätig sind, von denen einem Teil der Amtscharakter zukomme, andern jedoch nicht. Da die Ärzte bei ihrer Dienstleistung im Krankenhause keinerlei Uniformen tragen, konnte dem Angeklagten in keiner Weise zum Bewußtsein kommen, daß er es mit einem Beamten, mit einer Amtsperson zu tun habe; daher war wegen Mangels eines subjektiven Tatbestandes der Amtsehrendefleidiung der Angeklagte freizusprechen.

## Aus aller Welt

### Die Kollage der Technischen Hochschulen. Hilfe von Seite der Industrie.

Aus Wien wird berichtet: Anlässlich der Inauguration des neuen Rektors der Technischen Hochschule kamen neuerlich die Klagen der österreichischen Hochschulen über ihre finanzielle Kollage zur Sprache, denen der abtretende Rektor, der bekannte Physiker Professor Dr. Mach, lebhaften Ausdruck verlieh. Er stellt in seinem Berichte fest, daß der Zustand der Technischen Hochschule trotz der Neubauten und Adaptierungen und trotz des besten Willens der Regierung der Bedeutung nicht entspricht, die die Technik für ein Land hat, das mehr als andere auf Qualitätsarbeit angewiesen ist. Die Verkleinerung der den Hochschulen gewidmeten Geldmittel im Kriege war schon kurzfristig. Heute ist diese Sparsamkeit eine Verjüngung, wenn man sie an der hiedurch entstandenen Schädigung unseres Kulturquintes misst. Es war eine schwere Enttäuschung, daß die von den Technischen Hochschulen (gemeinsam mit den Universitäten) an den Nationalrat gerichteten Forderungen bezüglich der Kollage ihrer Institute und Bibliotheken keine Berücksichtigung gefunden haben. Der „Verband der Freunde der Technischen Hochschule“ — mit dem Bundespräsidenten als Vorsitzenden — wird die Hochschule, ihre Kräfte und ihre Hilfsmittel nach Möglichkeit in den Dienst der Industrie und der praktischen Tätigkeit stellen, wogegen die Industriekreise wiederum den dazu berufenen Wissenschaftlern die Mittel in die Hand geben sollen, die zur Lösung praktisch wichtiger Aufgaben nötig sind. Die Betrauung der Hochschulen mit der Lösung bedeutsamer praktischer Probleme — wie sie sich in Amerika und in Deutschland längst wirtschaftlich bewährt hat — ist bei uns um so wichtiger, weil unsere Industrie allein wissenschaftliche Forschungsarbeiten nicht erhalten kann. Im gleichen Sinne wird das „Aufsichtsinstitut“ wirken. Es wird technische Sondergebiete pflegen, wobei sich die technischen Praktiker der Industrie lernend und lehrend betätigen werden, da die rasche Entwicklung der Technik immer wieder Zweige gibt, die der Ingenieur nicht kennen lernen konnte, weil sie zu seiner Studienzeit noch gar nicht existierten.

Unter lebhaften Sympathiebekundungen übergab hierauf Professor Mach das Rektorat an Hofrat Professor Hugo Seidler.

### Die Maschine und der Mensch.

Hofrat Seidler eröffnete in seiner Inaugurationsrede an dem Beispiel einer Einzelwissenschaft, wie der Ingenieur aus der historischen Entwicklung seines Faches immer neue Anregungen für seine Betätigung und deren weiteren Fortschritt schöpft. Er zeigte dies an der Geschichte der Dampfmaschine. Die Entwicklung wird bedingt durch den Zwang der jeweiligen Anpassung der Anlagen an die Betriebsbedingungen, die Kosten der Kraft-

erzeugung, die Rentabilität des Anlagekapitals und die Wirtschaftlichkeit des ganzen Betriebes. Watt, der Theoretiker, hat seine Erfolge in Verbindung mit dem kapitalstärkigen Joultou erreicht, der die Bedeutung der Dampfmaschine erkannte, und mit Murdoch, der die Entwürfe in der Praxis erfüllte. Er erscheint also der gestaltende Ingenieur, der die Maschine auf wirtschaftlicher Grundlage entwirft, zusammen mit dem geschäftstüchtigen Unternehmer und dem erfahrenen Betriebsleiter, den verlässlichen Monteuren und den bewährten Arbeitern. Nur diese Gemeinschaft hat in schwerer Arbeit, mit Ueberwindung von Hindernissen und Mißerfolgen, die wirtschaftlich arbeitende Dampfmaschine in den Mittelpunkt der industriellen Entwicklung gestellt. Diese Zusammenfassung der Kräfte machte den Erfolg des Dampfmaschinenbaues und später die rasche Entwicklung der Dampfmaschine. Nach Feststellung der wissenschaftlichen Grundlagen und der Konstruktionen, die Ausführung durch die kapitalstärkige Fabrik in modern ausgestatteten Werkstätten unter bewährter Leitung und mit verlässlichen Arbeitern die Umbildung der schöpferischen Tätigkeit des Ingenieurs in wirtschaftliche Erfolge verlangt die Gemeinschaftsarbeit mit Industrie und Kapital. Dies ist die Richtlinie, nach der die technischen Wissenschaften zur wirtschaftlichen Aufrichtung des Staates beitragen können. Bunt der junge Techniker, der hieran mitarbeitet, dermaßen auch an seiner eigenen Zukunft, so wird ein wirtschaftlich starkes Österreich auch die derzeitigen Hindernisse des Anschlusses überwinden.

### Der neue Notariatsstarif.

Gelegentlich der Verhandlungen über die Notariatsversicherung wurden im Parlamente von den Vertretern der Landwirtschaft Klagen über die hohen Notariatsstarife erhoben. Zwischen der Verabschiedung der Notariatsversicherung und der Ermäßigung der Notariatsgebühren wurde schließlich in den Parteiverhandlungen im Parlamente ein Junktim hergeleitet. Die Verordnung, die die Herabsetzung der Notariatsstarife regelt, wird demnächst erscheinen. Die neuen Tarife treten am 5. November in Kraft.

Bei den zweiseitigen Rechtsgeschäften, für Pfandbestellungsverordnungen, Schuldscheine und sonstige Schuldverordnungen mit oder ohne Einverleibungsbewilligung oder Anerkennung der Vollstreckbarkeit für Forderungen mit oder ohne Anerkennung der Forderung oder der Vollstreckbarkeit durch den Schuldner, jedoch ohne Neuordnung der Schuld, für Vereinbarungen, die sich nur auf Stundung oder Veränderung der Verzinsung beziehen, für Quittungen, ferner für Bürgerrechts-, Kauf-, Abtuns-, Widmungs- und Anweisungserklärungen sowie für alle Urkunden über einseitige Willenserklärungen werden die Gebühren bei kleineren und mittleren Wertbeträgen herabgesetzt, und zwar durchschnittlich um 20 bis 25 Prozent und noch mehr, wogegen eine Erhöhung der heutigen Höchstgebühren zugestanden wurde.

Der billigere Landstarif, der für Geschäfte über landwirtschaftliche Liegenschaften gilt, wird in Zukunft auch in Gerichtshoforten Anwendung finden, außerdem wird bei diesen Geschäften für die grundsätzliche Durchführung des Geschäftes im Anschluß an die Vertragserrichtung ein Pauschale vorgesehn, das meist wesentlich hinter der Summe der Gebühren für Einzelleistungen zurückbleibt. Wichtig ist, daß für Notariatsakte der heute geltende Zuschlag von einem Fünftel der Gebühr entfallen wird, daß also Notariatsakte nicht teurer zu stehen kommen als andere vom Notar verfertigte Urkunden. Für die bloße Vollstreckbarerklärung von Urkunden wird statt der Hälfte der Gebühr nur ein Drittel der Gebühr zu entrichten sein. Neu ist, daß nur die Hälfte der Gebühr entfällt, wenn öffentliche Kreditanstalten Druckformen für die Geschäftserrichtung zur Verfügung stellen. Besonders begünstigt wird die gleichzeitige Errichtung eines dauerlichen Lebergabevertrages und eines damit zusammenhängenden Ehepaktens. Bei Geschäften über wiederkehrende Leistungen wird stets der dreifache Jahresbetrag zurande gelegt, während heute je nach der Art des Falles das Fünftel bis Zwanzigfache des Jahresertrages zu veranschlagen ist. Bei dauerlichen Lebergabeverträgen sollen die Ausgedingsnutzungen nicht in die Wertgrundlage einbezogen werden.

Der Billigkeit entsprechend werden andererseits die Zeitgebühr und verminderte kleinere Gebühren (Beglaubigungsgebühren, Widmungsgebühren, Schreibgebühren und ähnliches), die heute sehr niedrig, zum Teil wirklich unzureichend festgesetzt sind, in entsprechender Weise erhöht.

### Doppelmord in Charlottenburg.

W. Berlin, 1. Nov. Wie die „B. Z.“ meldet, wurde gestern nachmittags in Charlottenburg auf offener Straße ein junger Mann überfallen, der durch Messerstiche so schwer verletzt wurde, daß er nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus starb. Er hatte fünf Messerstiche in den Unterleib erhalten. — Am Friedrich-Karl-Platz in Charlottenburg wurde der Kaufmann Weich überfallen, durch Messerstiche verletzt und seiner Borschaft beraubt. Die Polizei nahm kurz darauf den

Schneider Stummer fest, dessen Kleider Blutspuren aufwiesen, ohne daß er Verletzungen hatte. Er wurde unter dem dringenden Verdachte, die beiden Ueberfälle verübt zu haben, verhaftet.

Nach weiteren Meldungen handelt es sich allem Anschein nach nicht um einen Raubüberfall, sondern um einen Streit, der in einem Tanzlokale um ein Mädchen entstanden war und dann später auf der Straße in eine Schlägerei ausartete. Hierbei wurden die beiden jungen Arbeiter mit einem dolchartigen Messer erstochen.

### Eine „Titanic“-Katastrophe an der amerikanischen Küste.

New York, 31. Okt. Der englische 4000-Tonnen-Passagierdampfer „Tonhanwan“ ist in der Enge der Newfoundland mit einem Eisberg zusammengestoßen, bekam ein großes Loch und ging fast sofort unter. Die Zahl der ertrunkenen Passagiere steht vorläufig noch nicht fest. Bisher haben erst 20 Passagiere und Matrosen in Rettungsbooten das Land erreicht. Sie mußten zusehen, wie zwei andere Hilfsboote nahe der Küste in der Brandung kenterten und die Insassen ertranken. Einzelheiten über die Katastrophe, die an den furchterlichen Untergang der „Titanic“ erinnert, stehen noch aus.

**Deutsches Sängerbundesfest in Wien.** Am Freitag fand in Wien eine Pressekonferenz statt, in der über das zehnte deutsche Sängerbundesfest, das im Juli 1928 aus Anlaß des 100jährigen Todestages Franz Schuberts, diesmal in Wien abgehalten werden wird, Mitteilungen gemacht wurden. Nach den bisher getroffenen Vorbereitungen wird dieses Bundesfest die größte Veranstaltung auf musikalischem Gebiet überhaupt sein, die je stattgefunden hat. Es werden an 100.000 Teilnehmer erwartet, ein ungeheurer Festzug wird über die Ringstraße zum Trodenplatz in den Prater ziehen, wo eine von der Konstanzer Hallenbaufirma Stromayer errichtete Sängerkirche die Teilnehmer am Festzug aufnehmen wird. Der Domann des deutschen Sängerbundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Licht (Berlin), wies auf die ungeheure Bedeutung dieser vaterländisch-künstlerischen Veranstaltung hin und teilte mit, daß bereits jetzt aus Amerika, und aus den deutschen Südstaaten Afrika, mehrere hundert Teilnehmer angemeldet sind.

**Doppelsebstmord oder Unfall?** Wien, 1. Nov. der 70jährige Staatspensionist Wenzel Richter und seine Lebensgefährtin, die 70jährige Pensionistenwitwe Anna Langer, aus deren Wohnung starker Gasgeruch drang, wurden leblos aufgefunden. Wie wohl nach den Erhebungen viel für einen Unfall spricht, ist auch die Möglichkeit eines Selbstmordes gegeben. Dem Ansehine nach hat das Paar keineswegs Rot gelitten.

**Die Unterfuchung gegen Emmerich Bekessy.** Wien, 30. Okt. Der Einleitung der Voruntersuchung gegen den derzeit in Paris befindlichen früheren Chefredakteur der „Stunde“, Emmerich Bekessy, liegt als Faktum zugrunde, daß er eine Erpressung an Geheimrat Pochwardt im Zusammenhang mit der Wöllersdorfer Affäre begangen habe. Uebrigens wurden seit vielen Monaten gegen Bekessy Anzeigen erfaßt, die schließlich auf die Zahl von mehr als 30 Angeklagten waren. Der Verhängung der Voruntersuchung wird eine Aufforderung an Bekessy folgen, sich dem Wiener Gericht zu stellen. Sollte er diesem Auftrage nicht nachkommen, so wird das Gericht mit einem Steckbrief und mit einem Auslieferungsbefehle vorgehen. Der Zweifelsangeklagte, Verwaltungsbeamter des Kronos („Stunde“-Verlages), O'Brien, wurde gegen Stellung einer Sicherungssumme von 60.000 Schilling auf freien Fuß gesetzt.

**Fest des 75jährigen Bestandes der Landstraßer Oberrealschule in Wien.** Die Einladungen zu den am 5. und 6. November stattfindenden Feierlichkeiten sind bereits ausgeföhnt. Alle ehemaligen Schüler und Lehrer, sowie Freunde und Gönner der Anstalt, die nach keine Einladung erhalten haben sollten, werden erucht, dies umgehend der Direktion bekanntzugeben zu wollen. Die Erinnerungsmedaillen, ein Werk des an der Anstalt wirkenden Professore Arnold Schwab, die an die ehemaligen Schüler zur Verteilung gelangt, wird gegen vorherige Anmeldung auch an Freunde der Anstalt abgegeben.

**Teueres Fleisch — billiger Fisch.** Wien, 31. Okt. Durch äußerst günstige Umstände ist es nun möglich geworden, sich nicht nur am Freitag, sondern auch an anderen Tagen der Woche einen vorzüglichen Fischschmaus leisten zu können. Die durch gesteigerte Rentabilität und rationelle Teichwirtschaft vermehrte Fischproduktion gestattet die Marktpreise so zu ermäßigen, daß man in allen Fischgeschäften Wiens hochpreisige Ware schon um die drei Einheitspreise 3.—, 3.30 und 3.00 Schilling pro Kilogramm haben kann. Dadurch wird das gute, deutsche Sprichwort: „Gute Fische, billige Fische“ zur wohlklingenden Wahrheit. Aber nicht nur die finanzielle Seite ist an dem Problem „Fleisch oder Fisch“ interessiert, sondern auch das Gesundheitsprinzip, das heute mehr denn je in Geltung ist. Fischmahrung ist besonders älteren Leuten oder solchen mit Nierenbeschwerden stets von größtem Nutzen. Ein Stück Karpfen ist, wie Beispiele erweisen, dem körperlichen Organismus viel zuträglicher als das gleiche Volumen Fleisch, das erst, wie die ärztliche Praxis bekundet, eine lange Verdauungsprozedur durchmachen muß, was beim Fischgemisch nicht notwendig ist.

**Unausgeklärter Tod eines Trinkers.** St. Pölten, 31. Okt. Im Juli des Vorjahres heiratete der 50jährige Wirtschaftsbesitzer Leopold Mayerhofer in Schwarzenbach bei St. Pölten an der Gassen die 27jährige Landwirtstochter Rosa Janitsch. Die Ehe kam zustande, trotzdem bekannt war, daß Mayerhofer ein Alkoholik sei und es sprach sich damals herum, daß die Janitsch den Mann nur wegen seines schönen Besizes geheiratet hatte und weil sie mit seinem baldigen Tode rechnete. Tatsächlich ist auch Mayerhofer nach kaum einjähriger Ehe gestorben. Kurz vor seinem Tod hatte er sich nach Rainfeld begeben, wo er durch vier Tage hindurch dem Alkohol zusprach und während der ganzen Zeit betrunken war. Am vierten Tag kehrte er nach Hause zurück und kam selbster nicht mehr aus seinem Hause. Er starb und als Todesursache wurde chronischer Alkoholismus und Herzschwäche festgestellt. Seine Gattin hatte ihn vor seinem Tod ohne jede ärztliche Hilfe gelassen und wurde deshalb auch zur Berantwortung gezogen. Sie rechtfertigte sich damit, ihr Mann hätte jede Hilfe abgelehnt, aber bald gingen Gerüchte herum, daß die Mayerhofer an dem Tod ihres Mannes mitschuldig sei. Die Gendarmerie ging diesen Gerüchten nach und ihre Erhebungen ergaben folgendes: Rosa Mayerhofer hatte sich mit einem Hofknecht ihres Gatten, dem 27jährigen Franz Goldhahn, in ein Verhältnis eingelassen und hatte ungefähr fünf Wochen vor dem Ableben ihres Mannes mit Goldhahn besprochen, daß sie entschlossen sei, ihn nach dem Tod ihres Mannes zu heiraten, worauf Goldhahn meinte: „Wenn ich wieder komme, werde ich dir etwas mitbringen, damit der Mayerhofer endlich einmal wehkommt.“ Nach drei Wochen kam Goldhahn wieder und brachte ein Flaschen mit, das mit einer trüben Flüssigkeit gefüllt war. Dieses Glaschen soll Mayerhofer am Abend vor seinem Tod, in dem Glauben, es enthalte Wein, ausgelesen haben, worauf er um zwei Uhr nachts gestorben ist. Goldhahn leugnet zwar jede Schuld, auch intime Beziehungen zur Frau des verstorbenen Mayerhofer, er wurde aber ebenso wie Rosa Mayerhofer selbst dem Kreisgericht in St. Pölten eingeliefert. Die Erhuterung der Leiche wird weitere Aufklärung bringen müssen.

**Emil Nachtschatt**  
Innsbruck, Leopoldstraße 9  
Prima Qualitäten in  
**Wollstoffen, Baumwoll-, Weiß- und Strickwaren bei billiger Preisstellung**  
Zahlungserleichterungen

**Die besondere geistige Reizbarkeit der Frau**  
wird nur fesselnden Reiz, wenn die tausend Gefühle, die ihr Herz erfüllen, sich auf dem empfindsamen Spiegel eines klaren Gesichtes ausdrücken können. Diese Klarheit, Zartheit und Vollkommenheit des Antlitzes, ohne die es keinen Reiz gibt, wird leicht und einfach durch ständige Hautpflege erlangt, eine Hauptpflege, deren Grundlage die **CREME SIMON**, das Reispuder und die Seife Simon sind. Überall erhältlich: **CREME, PUDER und SEIFE SIMON**, Parfümerie Simon, 59 Fg. Saint-Martin, Paris.

**Auktion Teil 3. Teil: Auktions** in Wort und Bild darunter Bücher und Blätter über Titel.  
**Versteigerung**  
am Montag, den 22. November, und die folgenden Tage, ab 3 Uhr nachmittags.  
**Ausstellung**  
von Montag, den 15., bis inklusive Sonntag, den 21. November, im Auktionslokal Dr. Ignaz Schwarz, Wien, 1. Bezirk, Gabsburgergasse 3. Telefon 78-605.  
Telegraphenadresse: Schwarzkunst Wien.  
**Katalog**, enthaltend zirka 1500 Nummern, für Interessenten auf Verlangen gratis und franko. 282 d



# Volkswirtschaft

## Bevorstehende Ermäßigung von Wiener Gemeindeabgaben.

Wien, 31. Okt. In Kreisen, die der Gemeinderatsmehrheit nahe stehen, erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß der städtische Finanzreferent sich ernstlich mit dem Gedanken trage, im Rahmen der kommenden Beratung des städtischen Voranschlags für das Jahr 1927 bei einzelnen Gemeindeabgaben gewisse Erleichterungen einzutreten zu lassen. Stadtrat Breiner soll geäußert haben, das Steuererträgnis von verschiedenen Abgaben für das kommende Jahr im Voranschlag niedriger einzulegen. Dies kommt aber einer Steuerermäßigung gleich, weil der Finanzreferent dadurch nur die Möglichkeit in die Hand bekommen will, notwendige Unternehmungen aus den Abgaben auszureichen, bezw. sie in ihrem Abgabensätze herunterschieben.

Die Aufstellung des Voranschlags für das kommende Jahr steht überhaupt im Zeichen der Wirtschaftskrise und der dadurch wie durch den übermäßigen Steuerdruck hervorgerufenen Leistungsunfähigkeit der erwerbenden Stände. Stadtrat Breiner hat in der letzten Gemeinderatssitzung offen zugegeben, daß gewisse Steuererträgnisse nur mehr knapp den Voranschlag erreichen. Dies gilt insbesondere für die Nahrungs- und Genussmittelabgabe, die eine direkte Warenumschlagsteuer für die von ihr getragenen Betriebe darstellt. Mit der Verringerung des Umsatzes verringert sich auch das Steuererträgnis und dadurch wird nunmehr der städtische Finanzreferent gezwungen, den seit der Schaffung der Steuer gründlich geänderten Wirtschaftsverhältnissen Rechnung zu tragen. Im Zusammenhange damit erscheint auch die in der am Freitag abgehaltenen Gemeinderatssitzung gefallene Aeußerung des städtischen Finanzreferenten von großer Bedeutung, mit der er es nicht mehr so nachdrücklich wie einst ablehnte, eine Anleihe für die Investitionszwecke der Gemeinde aufzunehmen, sondern vielmehr ankündigte, daß er zu einer solchen in dem Augenblicke schreiten werde, wenn der Inlandsmarkt dafür geeignet sein werde. Gerade dafür aber sind Abgabenerleichterungen eine Vorbedingung.

**(Firmenänderungen.)** Bei der Firma Hanjel & Rätzle, Innsbruck, Karmelitergasse 21, Erzeugung und Vertrieb von Textilwaren aller Art, ist eingetreten als offener Gesellschafter: Wally Hanjel, Kaufmann in Bären, Währen. Vertretungsbezug: Kurt Hanjel. Firma geändert in: R. Hanjel & Rätzle, mechanische Weberei. — Die Firma Elektrizitätswerk Rieming-Obsteig, Gesellschaft m. b. H., gründet sich nunmehr auf die infolge Beschlusses der Generalversammlung vom 27. September 1926 geänderten Vertragsbestimmungen. Höhe des Stammkapitals bisher 12.000.000 Kronen, nunmehr 84.000 S, darauf geleistete Bareinzahlung 84.000 S. — Die Firma A. Gattardi, Warenhandels-Gesellschaft m. b. H., Innsbruck, ist aufgelöst und in Liquidation getreten. Liquidator: der bisherige Geschäftsführer Alfons Gattardi, Kaufmann in Innsbruck, Heiliggeiststraße Nr. 10. — Bei der Firma Luftverwertungs-Gesellschaft Ulrich & Comp., Kommandit-Gesellschaft, Innsbruck, wurde Einzelprokura erteilt an Herrn Guido Pauling, Fabrikdirektor in Innsbruck, Sagenstraße Nr. 3. — Bei der Firma Jenzig & Schindler, mechanische Baumwollspinnerei und Weberei, Krennstraße, Hauptniederlassung, mit den Zweigniederlassungen Teßls und Inntal, wurde die Prokura des Heinrich Jenzig gelöscht. Einzelprokura erteilt: 1. dem Dr. Hugo v. Siegler in Kortschach, Einriedelweg 3; 2. dem Guido Fleischmiedl, Kaufmann in Wien, 1. Bezirk, Börsegasse Nr. 10.

**(Lösung der Firma Colosseum.)** Gelöscht wurde die Firma Colosseum Innsbruck, August Bolner jun., Eduard Fischmann, Jirkus-Varieteo und Restaurationsunternehmen, infolge Geschäftsausslösung. — Der Lösung kommt natürlich nur formale Bedeutung zu; das Colosseum wird bekanntlich unter dem Namen „Alhambra“ von neuen Besitzern weitergeführt.

**(Vom Landes-Sägewerk in Kramsach.)** Von auscheinend interessierter Seite wurde das Gerücht verbreitet, daß das Landes-Sägewerk in Kramsach liquidiert und aufgelassen werde. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist an diesen Gerüchten kein wahres Wort daran. Eine Liquidationsabsicht besteht nicht; das Werk hat im Gegenteil einen sehr guten Abgang und ist genügend beschäftigt zu einer Aufstellung bestände also nicht der geringste Anlaß.

**(Insolvenzen in Tirol.)** Im Kontrakte des Arnold Wladar, Kaufmann in Innsbruck, wurde die Nachtragsprüfungstermin auf den 11. November anberaumt. — Zur Ablegung des Offenbarungseides wurde Frau Berta Holzhammer in Innsbruck von der Firma Kainer und Brefer wegen 2094 S. ausgefordert.

**(Steigerung der Insolvenzen.)** Wien, 31. Okt. Im Monat Oktober hat sich die Zahl der Insolvenzen in Oesterreich, wie dies in den Herbstmonaten zu geschehen pflegt, vermehrt. Es wurden 251 gerichtliche Ausgleiche (wöchentlich im Durchschnitt ungefähr 60) und 68 Konkurse (wöchentlich 15) eröffnet. Von den Konkursen waren bereits 53 als Ausgleichsverfahren behandelt worden. Im August betrug der Wochendurchschnitt bei den Ausgleichen 41 und bei den Konkursen 10, wobei von den 42 Konkursen 32 bereits als Ausgleichsverfahren bestanden. Die Zahl der Ausgleiche war im gleichen Monat des Vorjahres mit wöchentlich 30 niedriger als heute, dagegen die der Konkurse mit 15 höher. Eine besonders große Zahl der insolventen Firmen waren im Oktober Gast- und Kaffeehäuser, Hoteliers und Bäckereien, auf die etwa 25 Prozent der Gesamtzahl entfielen. Diese Vermehrung von Insolvenzen in den erwählten Branchen dürfte unter anderem auf die allgemeine Konjunkturschwäche infolge der Arbeitslosigkeit zurückzuführen sein. Ferner spielt die hohe Steuerbelastung eine große Rolle, und schließlich hat in gewissen Bundesländern, zum Beispiel in Kärnten und in Salzburg, die ungünstige Witterung während eines Teiles des Sommers für die Hotels und Gastwirtschaften einen bedeutenden Verdienstentgang zur Folge gehabt. Eine größere Anzahl von insolventen Firmen entfällt auch auf die Rohwarenbranche.

**(Bank für Steiermark.)** Graz, 30. Okt. In der heutigen dritten ordentlichen Generalversammlung der Agrarbank in Graz wurde die Goldbilanz genehmigt und die Uebernahme der Verkehrsbankfiliale beschlossen. Dem Verwaltungsrat wurde die Ermächtigung erteilt, das Aktienkapital bis zu 500.000 S durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen. Die neuen Aktien werden unter Mitwirkung eines Syndikats, das unter Führung der Allgemeinen Oesterreichischen Bodenkreditanstalt in Wien steht, zur Emission gelangen. Die Generalversammlung beschloß ferner, den Namen Agrarbank in Bank für Steiermark umzuändern.

**(Zentralbank der deutschen Sparkassen.)** Wien, 31. Okt. Während des Monats November soll versucht werden, die industriellen Aktien der Zentralbank zu vermerken und nach Möglichkeit für die dem Konzern der Zentralbank angehörenden Unternehmungen ein Unterkommen zu finden und die gewährten Kredite zurückzuerhalten. Ferner sind die Verhandlungen mit den Beamten zu führen, die wie feinerzeit mitgeteilt wurde, gegen die Kündigung Einwendungen erheben. Außerdem ist die Refundierungsfrage noch ungeklärt und soll gleichfalls innerhalb dieses Zeitraumes eine Regelung erfahren. Viele Maßnahmen konnten erst nach Vorliegen des Status durchgeführt werden, und vor allem wird es sich darum handeln, festzustellen, was nach der Beendigung des Moratoriums mit der Zentralbank geschehen soll, namentlich ob und durch wen eine Liquidation durchgeführt wird.

**(Neue Wiener Bankgesellschaft.)** Wien, 31. Okt. Gestern fand eine außerordentliche Generalversammlung der Neuen Wiener Bankgesellschaft, die sich bekanntlich im Ausgleichsverfahren be-

findet, statt. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die Beschlußfassung über die Auflösung der Gesellschaft, die wie ausgeführt wurde, geistlich notwendig geworden ist, nachdem mehr als die Hälfte des eigenen Vermögens des Institutes verloren gegangen ist. Nach einer längeren Debatte wurde dieser Antrag angenommen und lebend an die Erledigung des zweiten Punktes der Tagesordnung geschritten: Wahl der Liquidatoren und Erteilung der Ermächtigung an diese, die Veräußerung von unbeweglichen Sachen im Hinblick auf die Generalversammlung im Wege eines freiwilligen Verkaufes vorzunehmen. Zu Liquidatoren wurden gewählt: Die bisherigen Direktoren des Institutes Richard Lorch und Dr. Alexander Sarkany sowie der Buchführer Emil Sör. Den Liquidatoren wurde die Wahl eines vierten Liquidators anheimgestellt und ihnen die Ermächtigung zur Veräußerung unbeweglicher Sachen im Sinne des Antrages des Verwaltungsrates erteilt.

**(Vom Münzamt.)** Wie wir hören, hält die Nachfrage nach österreichischen Goldmünzen unermindert an. Das Münzamt hat bis Ende Oktober circa 40.000 Münzen à 100 Schilling und 130.000 à 25 Schilling ausgeprägt. Da der Verkehr mit Silbermünzen bereits gestillt ist, wurde die Prägung dieser Münzen eingestellt. Anhaltende Nachfrage besteht nach Maria-Theresia-Talern. Die Fertigstellung des griechischen Austrages dürfte noch den Monat November beanspruchen.

**(Der Zolltarif.)** Wien, 31. Okt. In der allernächsten Zeit werden die Fachabteilungen des Zollrates ihre Tätigkeit aufnehmen, und das Finanzministerium soll bereits zahlreiche schriftliche Angelegenheiten für den Zollrat zur Erledigung vorbereitet haben. Andererseits werden die Interessenten verschiedene Wünsche und Änderungsanträge vorlegen. Es handelt sich hierbei um Änderungen und Ergänzungen der Erklärungen zum Zolltarif, die sich infolge neuer in den Handel kommender Artikel oder geänderter Anschauungen über die Einreihung in die Positionen des Zolltarifs ergeben. Die Entscheidungen über derartige Fragen sollen dann im Beiratsungsblatt des Finanzministeriums mitgeteilt werden.

**(Vorübergehende Kürzung der Ladefristen bei den Bahnen.)** Die Generaldirektion der Oesterreichischen Bundesbahnen teilt mit: Vom 29. Oktober l. J. angefangen werden mit Genehmigung des Bundesministeriums für Handel und Verkehr wegen außergewöhnlicher Verkehrsverhältnisse die Ladefristen für die Verladung und Ausladung der Wagen auf den Oesterreichischen Bundesbahnen und auf den von ihnen betriebenen Privatbahnen auf Grund der Bestimmungen der §§ 63 (12) und 80 (8) Eisenbahnverkehrsordnung bis auf weiteres auf 8 Tagestunden gekürzt. Hiedurch werden die bereits bestehenden auf weniger Stunden lautenden Ladefristkürzungen nicht berührt. Als Tagestunden gelten die Stunden von 8 bis 18 Uhr (die Mittagszeit inbegriffen).

**(Das Vorrichtungsergebnis an Erwerbs- und Körperchaftsteuer 1924.)** Das Goldbilanzgesetz enthält im § 37 die Bestimmung, daß im Falle die für das Jahr 1924 an allgemeinen Erwerbssteuer der protokollierten Firmen besseren Beträge zusammen nicht mindestens 15.250.000 S, beziehungsweise die vorgeschriebene Körperschaftsteuer nicht mindestens 45.000.000 S ergeben sollten, der Fehlbetrag auf die Steuerpflichtigen der betreffenden Gruppen im Verhältnis der ihnen für dieses Jahr vorgeschriebenen Steuern aufzuteilen und nachträglich vorzuschreiben ist. Aus den eingelangten Berichten der Finanzlandesbehörden ergibt sich, daß die beiden Kontingentsummen erreicht sind; es entfällt sonach für das Jahr 1924 die nachträgliche Vorziehung eines Zuschlages.

**(Die budgetäre Lage Ungarns.)** Budapest, 30. Okt. Wie aus dem dritten Monatsbericht des Finanzministers hervorgeht, haben die Septembererinnahmen des Staates die Höhe von 57,3 Millionen Goldkronen erreicht und stellen demnach sich um 3,2 Millionen Goldkronen günstiger als veranschlagt wurde. Der Restpostenansatz für Oktober zeigt Einnahmen von 43,6 Millionen Goldkronen und Ausgaben von 38,4 Millionen Goldkronen vor, so daß sich ein Ueberschuß von 5,2 Millionen Goldkronen gegenüber 8,4 Millionen Goldkronen im gleichen Monat des Vorjahres ergibt. Für die ersten vier Monate des laufenden Budgetjahres ergibt sich ein Abgang von insgesamt 2,8 Millionen Goldkronen gegenüber dem Defizit von 3,1 Millionen Goldkronen in der entsprechenden Periode des Vorjahres.

**(Der Zinsfuß der tschechischen Banken.)** Prag, 31. Okt. Infolge des glatten Oktoberresultates und des Geldüberflusses wären die Banken bereit, den Debetzinsfuß um ein Prozent oder auch mehr herabzusetzen unter der Voraussetzung, daß es gelingt, auch den Einlagezinsfuß herabzusetzen, und zwar auf 4 1/2 Prozent. Gegen die Ermäßigung des Einlagezinsfußes leisten die Sparbanken Widerstand, die von einer solchen Reduktion einen Abfluß der Einlagen und eine Theaurierung befürchten. In finanziellen Kreisen verlautet, daß die letzte Diskontherabsetzung nicht ohne Reaktion hinsichtlich der Kreditverbilligung bei den Banken bleiben werde. Es ist jedenfalls anzunehmen, daß die Ermäßigung der Zinsfüße nicht vor dem 1. Dezember eintreten werde.

**(Zusammenbruch einer Schweizer Bank.)** Berlin, 30. Okt. Die „Börsliche Zeitung“ meldet aus Zürich, daß der Bankdirektor Teusch, der Abgeordnete Iseli und die Prokuristen Dolder und Moser von der Schweizerischen Vereinsbank wegen Depotunterschlagung verhaftet worden sind. Die Bank hat vor einigen Tagen in Konkurs gehen müssen. Den sechsmonatlichen Millionen Schweizer Franken Passiven stehen nur 237.000 Franken Aktiven gegenüber, so daß mit einer Konkursquote von höchstens fünf Prozent zu rechnen ist.

**(Der amerikanische Außenhandel.)** Washington, 30. Okt. Hoover überreichte dem Handelsdepartement den Jahresbericht über das am 30. Juni abgelaufene amerikanische Wirtschaftsjahr. Er sagt darin, daß trotz der bereits bestehenden starken Konkurrenz eine Befestigung Europas und seiner Industrie den Außenhandel der Vereinigten Staaten eher fördern als schädigen könnte, weil dadurch Europas Kaufkraft sich vergrößern würde. Die amerikanische Ausfuhr dürfte den Vorkriegsdurchschnitt von 120 Prozent infolge des Zuwachses in Asien und Afrika übersteigen. Der Weltmarkt im Jahre 1925 wird auf 64.650 Millionen Dollar geschätzt, wovon auf die Vereinigten Staaten 9188 Millionen fallen. Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten beträgt in diesem Jahre 4901 Millionen Dollar.

## Die Kohlenversorgung Oesterreichs.

Wien, 31. Okt. Gestern fand unter dem Vorsitz des Bundesministers Dr. Schürst im Bundesministerium für Handel und Verkehr eine neuerliche Besprechung über die zur Sicherung der Kohlenversorgung Oesterreichs zu ergreifenden Maßnahmen statt.

Der Besprechung wohnten außer den beteiligten Referenten des Ministeriums Vertreter der Gemeinde Wien, der Bundesbahnen, der Wiener Gas- und Elektrizitätswerke, des Hauptverbandes der Industrie, der Arbeiterkammer, der Bergbauarbeiter Oesterreichs sowie der führenden Kohlengehandlungsfirmen bei. Während alle übrigen Gruppen schon den früheren Besprechungen über die Kohlenfrage beizuhören, wurden diesmal die Vertreter der Arbeiterkammer erstmalig beigegeben. Nach Rekapitulierung der bisher getroffenen Vorkehrungen, die auf Witterung des Waggomangels abzielen, wurde über weitere diesbezügliche Maßnahmen verhandelt, ohne daß man zu einer Entscheidung gekommen wäre. In der Frage vermehrter Heranziehung der Inlandsholzbeschaffung, mit der Industrie in Fühlung zu treten, sodann wurde die Besprechung auf Donnerstag den 4. d. M. vertagt.

### Die Belieferung durch Polen.

Von polnischer kompetenter Seite wird unter dem 30. Oktober folgendes mitgeteilt: Die polnische Regierung ist sich der Bedeutung

# Landwirtschaft

## Marktberichte.

**(Bregenzer Marktbericht)** vom 29. Oktober. Zufuhr massenhaft. Handel lebhaft. Es folgten das Rilo Tafelbutter 7.—, Kochbutter 4.80 bis 5.—, Butterchmalz 6.50, Emmentalerkäse 4.80 bis 5.—, Halbbannerkäse 3.50 bis 3.80, Mischkäse 2.50 bis 3.—, Wagerkäse 2.20, Bockkäse 2.20 bis 3.—, Topfen 1.20, Kartoffeln —25 bis —28, gelbe Rüben —40 bis —50, rote Rüben —20 bis —30, Zwiebeln —30, weiße Rüben —08 bis —10, Weichkraut —18, Weichkraut, 100 Rilo, —15 bis —17, Krautkraut —25 bis —40, Kohl —30 bis —40, Bohnen —60, Spinat —90, Lagerapfel —30 bis —35, Wirtschaftsapfel —20 bis —25, Tafelbirnen —50, Wirtschaftsbirnen —20 bis —30, Quitten 1.—, Trauben 1.60, Heidelbeeren 1.50, Preiselbeeren 1.60, Tomaten 1.20, Nüsse 1.60; das Stück Endviehfleisch —10 bis —20, Ruttig —10 bis —20, Eier —22 bis —25, Suppenhühner 2.50 bis 3.—, Bughühner, jung, 6.— bis 7.— S.

**(Wiener Großmarkt.)** W i e n, 30. Okt. Der heutige Großmarkt war sehr gut besucht. Die Preise sind teilweise unbedeutend geblieben. Weizen (alt) —44 bis —46; Weizen (neu) —38 bis —40; Roggen —32 bis —34; Roggen (neu) —26 bis —28; Mais (alt) —29 bis —32; Hafer —25 bis —27; Kartoffel —15 bis —17; Zwiebel —25 bis —35; Raps —48 bis —53; Heu —11 bis —14; Hee (lole) —11 bis —14; Maschinenstroh —04 bis —06; Hommdruchstroh —06 bis —08; Eier —18 bis —19; Butter 3.50 bis 4.—; Brennholz (hart) 19.—, weich 17.—; Kraut —10 bis —12; Reisfamen —45 bis —60. Die notierten Preise beziehen sich für gefundene, handelsübliche Ware, defekte Waren je nach Beschaffenheit entsprechend billiger.

**(Wiener Wochenmarkt.)** W i e n, 30. Okt. Vollmilch (per Liter) —38 S; Rahm 1.50; Butter 3.— bis 4.20; Topfen 1.30; Halbbannerkäse 4.40; Käse —90 bis 1.20; Birnen —60 bis 1.50; Zwetschen 1.50; Rüsse 1.—; Weintrauben —50 bis 2.—; Zitronen —10; Eier (frisch) —20; Äpfeln 1.—; Schafkäse —25; Kohl —15; Kohlsprossen —80; Kraut (weich) —15; rot —40 bis —50; Hauptkohl —15; Endvieh —06 bis —15; Spinat —80; Kohlrabi —10 bis —20; Karfiol —40 bis —60; Paradeiser 1.— bis 1.20; Kartoffeln —18 bis —23; Kren (Nürnberger) 2.— bis 3.—; Rüben (gelb) —40 bis —50; rot —30 bis —40; weih —10; Sellerie —15; Knoblauch 1.50 bis 2.—; Zwiebel —35 bis —40; Rajarau —10; Schmirzlauch —05; Suppengrün —05; Robarber —60; Rohlfeisch (Schwitzer) 3.20; Schlegel 4.—; Junges 2.50; Hosen mit Waig 4.— bis 6.—; Hahn 3.— bis 4.—; Huhn 1.80 bis 2.—; Suppenhuhn 2.— bis 3.—; Reichen 1.60; Karpfen 4.—; Weißfische 1.70; Seefische 2.—; Spanferkel 8.— bis 18.—; Frischlinge 20.— bis 45.—; Butterfleisch 30.— bis 80.— Schilling. Händler aus Oberösterreich und Salzburg. Tendenz flau. Auftrieb 1661 Stück.

**(Wiener Baummarkt.)** W i e n, 30. Okt. Insgesamt 1760 Stück. Tendenz lebhaft. Birnbäume per Stück 3.60 S, Topfbaum 3.60, Kirschenbäume 4.—, Zwetschen 3.50 S.

**(Vom Innsbrucker Schweinemarkt.)** Bei dem am Samstag den 30. v. M. nach längerer Unterbrechung wieder abgehaltenen Schweinemarkt war ein sehr starker Zutrieb zu verzeichnen; es wurden 875 Stück Schweine aufgegeben. Der Preis infolge des großen Angebotes bedeutend zurückgegangen und zwar seit dem letzten Markt mindestens um die Hälfte. Die Qualität ist gegenwärtig, wohl infolge der allgemein herrschenden Weltknappheit, sehr gering; von den 874 Stück wurden nur etwa 200 Stück verkauft. Die Preise betragen für fünf Wochen alte Schweine per Paar 50 bis 70 S, für zehn Wochen alte per Paar 100 bis 120 S und für 12 bis 14 Wochen alte per Paar 120 bis 150 S.

Oesterreich als natuerlichen staendigen Abnehmer der polnischen Kohle vollkommen bewußt und ist bestrebt, den polnischen Gruben die terminnaehige Erfuellung der mit den oesterreichischen Firmen getaetigten Vertraege zu ermoeglichen, obwohl durch das lange Juuridikalische polnische Waggonen im Auslande die an sich schon schwerigen Transportverhaeltnisse noch verstaerkt wurden.

Die Meldung, daß die zwecks Sicherstellung der allernotwendigsten Versorgung der Staedte und der Industriezentren Polens angeordnete Sperre der Verladung von Kohle für Exportzwecke in polnischen Waggonen schon heute aufgehoben wurde, beweist, daß die maßgebenden Stellen in Polen auch mit Huemuegung der Interessen der Konsumenten des eigenen Landes die Kohlenausfuhr nach Oesterreich im weitestgehenden Maße aufrechterhalten wollen.

Was die aus angeblich unrichtiger Quelle stammende Information eines Wiener Blattes ueber Unregelmaeigkeiten bei der Waggonbestellung anlangt, so muessen derlei durch keine konkreten Angaben erhaerteten generellen Verleumdungen des polnischen Eisenbahnpersonals auf das tiefste bedauert und auf das allerhaerteste zurueckgewiesen werden. Unfaellige konkrete Angaben werden natuerlich den Gegenstand strengster Untersuchungen seitens der maßgebenden Behoerden bilden.

Die Kohlenlage in Polen.

Berlin, 30. Okt. Die Gesamtforderung der oesterreichischen Kohlenindustrie betrug im Oktober 1,500,000 Tonnen (gegen 1,520,000 Tonnen im September). Bei den Ruhrzwecken wurden laemliche Kohlenvorräte, die etwa 2,000,000 Tonnen betragen, verkauft. Die gesteigerte Ausfuhr polnischer Kohle hat dazu gefuehrt, daß sich für die polnische Industrie ein empfindlicher Kohlenmangel zeigt. Der Kohlenverhand wird daher reglementiert werden.

Ungarn und die polnischen Kohlentransporte.

Budapest, 30. Okt. Die ungarische Kohlenförderung betrug im September dieses Jahres insgesamt 620,447 Tonnen, das ist um 107,098 Tonnen mehr als im Vormonat. Die Kohleneinfuhr ging von 91,570 Tonnen im August auf 79,079 Tonnen zuerueck, was in erster Linie der Steigerung der Kohlenexporte aus Polen infolge des in Oesterreich herrschenden Wagenmangels zuzuschreiben ist. Von der heimischen Kohlenförderung gelangten 600,829 Tonnen in den Handelsverkehr (das sind um 112,540 Tonnen mehr als im August), so daß der inländische Bedarf gedeckt erscheint und von einer Kohlennot nicht die Rede sein kann.

Die verkehrspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich.

Minister Dr. S. Schurrli veröffentlicht in den „M. N. N.“ folgenden Artikel: Die oesterreichisch-deutschen Grenzschranken vermoegen zwar den Austausch kultureller Gueter zwischen Deutschland und Oesterreich nicht zu hindern, betraechten aber doch, daß sich der Reichsdeutsche und der Oesterreicher in wirtschaftlichen Fragen vielfach gegenuebersehen. Dadurch ergeben sich in diesen Fragen gewisse Gegenstände, deren Ueberbrueckung bei beiderseitigem guten Willen aber sicherlich moeglich ist. Meiner Auffassung nach sollten deshalb auch in wirtschaftlichen Dingen die beiden deutschen Staaten, solange sie neben einander bestehen, soweit als moeglich für einander wirken.

Ich bin daher in den dreieinhalb Jahren meiner bisherigen Amtsfuehrung, ebenso wie meine Amtsvorgaenger, stets für eine moeglichst weitgehende wirtschaftliche und verkehrspolitische Aennaehung zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich eingetreten. Als Oesterreich nach dem Umsturz daran ging, die wirtschaftlichen Beziehungen zu seinen Nachbarstaaten neu zu regeln, war es das erste Ziel der oesterreichischen Regierung, mit dem Deutschen Reich zu einer handels- und verkehrspolitischen Vereinbarung zu gelangen. In dem am 1. September 1920 zu Wien unterzeichneten oesterreichisch-deutschen Wirtschaftsabkommen nehmen denn auch die verkehrspolitischen Bestimmungen einen breiten Raum ein. Die wichtigste dieser Bestimmungen ist die Paritaetsvereinbarung, die die eisenbahntarifliche Gleichstellung des Auslandes mit dem Inlande auf den heimischen Bahnen gewaehrleistet.

Bedauerlicherweise waren die deutschen Unterhaendler bei den Muenchener Verhandlungen nicht geneigt, mit Oesterreich auch eine

Vereinbarung ueber die tarifaeerliche Weistbeguustigung zu treffen. Die praaktische Bedeutung einer tarifaeerlichen Weistbeguustigungsklausel ist zwar in Faellen, in denen auch die Paritaet auf dem Gebiete des Eisenbahntarifwesens vereinbart wurde, in der Regel keine allzu groeße, da Tarifbeguustigungen — die auf Grund der Weistbeguustigungsvereinbarung beansprucht werden koennen — zumeist schon durch die Paritaetsabrede erreicht werden. Immerhin mag aber ein Beispiel zeigen, daß auch die eisenbahntarifliche Weistbeguustigungsklausel für die Wirtschaft der Vertragsstaaten von nicht zu unterschaeuender Bedeutung sein kann. Die Oesterreichischen Bundesbahnen haben kuertlich zum Zwecke der Gewinnung von Transporten, für Eisenbahnfahrzeuge, die in einem bestimmten auerbaeuischen Staat nach dem Orient zur Auslieferung gelangen, einen bedeutenden Tarifnachlaß auf den Oesterreichischen Durchzugsstrecken gemahrt; diese Frachtbeguustigung wurde automatisch auch der deutschen Waggonindustrie zugute kommen, wenn zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich auch die tarifaeerliche Weistbeguustigung vereinbart worden waere! Da in fast allen Handelsvertraegen, die Oesterreich in der Folge mit auerbaeuischen Staaten abgeschlossen hat, auch die tarifaeerliche Weistbeguustigungsabrede aufgenommen wurde, halte ich es für sehr zweemaechig, daß auch das deutsch-oesterreichische Wirtschaftsabkommen eine beguustigende Ergaenzung erfahre!

Ein weiteres wichtiges Gebiet der zwischenstaatlichen Verkehrspolitik ist die Foerderung des wechselseitigen Personen- und Gueterverkehrs durch Einfuehrung direkter Eisenbahntarife. In den ersten Jahren nach dem Umsturz bestanden keine direkten Tarife für den deutsch-oesterreichischen Eisenbahnverkehr; dies hatte in erster Reihe seinen Grund in den Waehrungsverhaeltnissen, deren stetes Schwanken in die Binnentarife der deutschen und oesterreichischen Eisenbahnen, die die Grundlage für die direkten Tarife bilden, groeße Unruhe brachte. Die Reisenden muekten in dieser Zeit in den Grenzstationen neue Fahrkarten lösen und auch im Gueterverkehr erwies sich in zahlreichen Faellen die Renaufgabe der Sendungen an der Grenze als notwendig, wodurch wesentliche Verzoegerungen und Unannehmlichkeiten bedingt wurden. Nach erfolgter Stabilisierung der oesterreichischen und der deutschen Waehrung sind die beiderseitigen Eisenbahnverwaltungen ohne Verzug daran gegangen, zunaechst für den Personenverkehr und in der Folge auch für den Gueterverkehr zwischen beiden Staaten direkte Tarife einzufuehren. Die direkten deutsch-oesterreichischen Personentarife tragen den Verkehrsbedürfnissen schon sehr in weitgehendem Maße Rechnung, der direkte deutsch-oesterreichische Gueterarif, der dormalen nur Wagenladungstraechtaege für bestimmte Gueter in einzelnen Verkehrsbeziehungen vorsieht, ist dagegen meiner Ansicht nach noch ausbauebedürftig.

Vermaege seiner geographischen Lage im Herzen Europas wurde Oesterreich auch in den Tarifkampfen zwischen Hamburg und Triest hineingezogen, der von den beteiligten Eisenbahnverwaltungen, die sowohl im Deutschen Reich als in Oesterreich seit der in den letzten Jahren durchgefuehrten Neuordnung nach privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten betrieben werden, mit Hartnaechigkeit gefuehrt wurde. Wenn auch dieser Tarifkampf den Vertraektern infolge der gegenseitigen Tarifunterbietungen verbilligte Befoerderungskosten gebracht hat, so war dieser Zustand für die Bahnverwaltungen auf die Dauer wegen seiner finanzuellen Auswirkungen unhaltbar. Ich kann es daher nur lebhaft begruenzen, daß es bei einer in der zweiten Septemberhaefte dieses Jahres in Hamburg abgehaltenen Eisenbahnkonferenz gelungen ist, für die Zeit bis Ende des Jahres 1927 einen tarifaeerlichen Waffenstillstand abzuschließen, und ich will nur hoffen, daß baldigt eine alle beteiligten Bahnverwaltungen befriedigende endgueltige Loesung der Frage gefunden werden wird.

Nicht weniger am Herzen liegt mir die Aufrechterhaltung der bestehenden Gleichheit des deutschen und oesterreichischen Eisenbahnverkehrsrechte. Bekanntlich stimmen die für die Inlandsverkeehre geltenden Eisenbahnverkehrsbedingungen in Deutschland und in Oesterreich weitgehend ueberein. Die teilweise Neuregelung des zwischenstaatlichen Befoerderungsrechtes, die 1923 in Bern von den Vertretern der meisten europaeischen Staaten beschlossen wurde und die aller Voraussicht nach im Laufe des Jahres 1927 in Kraft treten wird, kann nach meinem Dafürhalten nicht ohne Ruickwirkung auf die Befoerderungsrechte der einzelnen Staaten bleiben, da eine wesentliche verschiedene Behandlung der Reisenden oder Vertraekter — je nachdem, ob die Befoerderung innerhalb der Grenzen eines Staatsgebietes erfolgt oder ueber diese Grenzen hinausgreift — nicht gut moeglich ist. Es wird daher in Oesterreich, ebenso wie in diesen anderen Staaten, an einer Neuassung der Eisenbahnverkehrsordnung gearbeitet, die das inländische Befoerderungsrecht mit dem neuen zwischenstaatlichen Befoerderungsrecht in Einklang bringen und gleichzeitig manche Luicken und Unklarheiten beseitigen soll. In der Annahme, daß auch in Deutschland an eine aehnliche Revisionsarbeit geschritten wird und in der Befuurchung, daß diese Arbeit

zu einer verschiedenenartigen Entwicklung der beiderseitigen Rechtsnormen fuhren koennten, wenn sie voellstaendig unabhaeugig voneinander durchgefuehrt werden, habe ich den oesterreichischen Entwurf der neuen Verkehrsordnung schon vor mehr als Jahresfrist den zuständigen deutschen Stellen uebermitteln lassen, und habe eine Zusammenarbeit auf diesem Gebiete angeregt. Wenn gleich die Verhandlungen noch nicht begonnen haben — den Vereinbarungen gemae erwaerte ich eine entsprechende Anregung von deutscher Seite — so hoffe ich doch, daß es noch vor Feststellung des dem oesterreichischen Nationalrate vorzulegenden Wortlautes der neuen Verkehrsordnung zu einer im gegenseitigen Einvernehmen durchzufuehrenden Abstimmung und Angleichung der beiderseitigen Entwuere kommen wird; denn gerade auf dem Gebiete des Befoerderungsrechtes scheint mir eine weitgehende Rechtsangleichung zwischen Deutschland und Oesterreich nicht nur aus juristischen, voelkischen und kulturellen, sondern auch aus wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Gruenden besonders notwendig zu sein.

In diesem Zusammenhange moechte ich den juengsten, zukunftsreichen Verkehrsreis, die Luftfahrt, die ihrem ganzen Wesen nach an den Landesgrenzen nicht halt machen kann, nicht unerwaehnt lassen. Bei aller Internationalitaet der Luftfahrt ergibt sich meiner Meinung nach auch hier die Notwendigkeit besonderer, inniger und vertrauensvoller Gemeinschaftsarbeit zwischen Deutschland und Oesterreich. Nur auf diese Weise wird es moeglich sein, durch weitestgehende rechtliche und betriebstechnische Gemeinschaft die beiden Staaten in gleicher Weise interessierenden Luftverkehrsverbindungen entsprechend auszubauen.

Kurse und Boerse

Zuercher Devisen-Kurse.

Zuerich, 1. Nov. Rom 123.50; Holland 207.45; Newyork 518.75; London 2514.75; Paris 16.52 1/2; Waerland 22.87 1/2; Prag 16.36 1/2; Budapest 0.007260 1/2; Bukarest 2.93; Belgrad 9.14 1/2; Sofia 3.73 1/2; Warschau 57.75; Wien 73.20; Bruessel 72.15; Kopenhagen 167.80; Stockholm 138.50; Oslo 129.25; Madrid 78.50; Buenos Aires 211.25.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 1. Nov. Wien 59.31; Prag 12.432; Budapest 58.75; Holland 167.94; Oslo 104.67; Kopenhagen 111.64; Stockholm 112.16; London 203.55; Newyork 4.199; Stalien 18.10; Paris 13.375; Schweiz 80.66; Belgrad 74.10.

Vereinsnachrichten

- Briefmarkenjammer-Vereinigung „Tirol“. Infolge des Feiertages findet diese Woche der Vereinsabend am Dienstag um 8 Uhr abends im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“ statt.
„Rugie“. Dienstag waechtiger Whistabend im Cafe „Alent“.
Innsbrucker Kammerchor. Dienstag 8 Uhr abends Gitaerschule, 2. Stos, Kursbeginn für Stimmbildung und Musiklehre. Ab halb 8 Uhr Stimmpruefungen.
Deutsche Verkehrsgewerkschaft, Octogruppe Innsbruck-R. Mittwoch 3 Uhr nachmittags Monatsversammlung beim „Sailer“.
Verein der Wiener und Niederoesterreicher. Dienstag halb 9 Uhr abends Ausfuehrung im Vereinsheim Cafe „Biener“.
Erster Tiroler Harzer-Kanarien- und Balkarden-Zucherverein. Dienstag abends 8 Uhr auerordentliche Generalversammlung im Vereinsheim Gasthof zum „Goldenen Loeman“.
Uad. Alpenklub Innsbruck. Die Klubversammlung findet erst Mittwoch um halb 9 Uhr beim „Speckbacher“ statt. (Wichtige Tagesordnung. — Naechster A. H. Abend am 8. November.
Oesterreichischer Gebirgsverein. Dienstag abends im Vereinslokal wichtige Ausfuehrung.
Tiroler Verband der Volks- und Gebirgsstraehen-Erhaltungsoeraine, Stg Innsbruck. Dienstag 8 Uhr abends Verbandsausfuehrung im Verbandsheim Gasthof „Schwarzer Adler“, Saggengasse.
F. C. Wacker. Dienstag abends halb 9 Uhr wichtige Monatsversammlung.
Radrennklub „Tirol 1925“. Dienstag 8 Uhr abends Ausfuehrung beim „Henschel“, Imntroin.
Rad- und Rennfahrerverein „Veldidena“. Dienstag Kartier beim Ehrenmitglied Wolf, Mariahilfstrahe.
Radsportklub „Innsbrucker Schwaben“. Dienstag Monatsversammlung im Klubheim Gasthof zum „Goldenen Hirschen“.

\* Gebenket der Innsbrucker Freiwilligen Rettungsgesellschaft! \*

(Nachdruck verboten.) 24

S. O. S.

Ein Junkroman von Friedrich Sernt.

Am naechsten Morgen fand ich auf meinem Platz einen Brief vor, des Inhalts, daß ich wegen undisziplinierter Auftretens gegen den Generaldirektor fristlos entlassen sei, daß man mir aber in Anerkennung meiner bisherigen Leistungen mein vertraglich noch ein Jahr laufendes Gehalt in einem Scheck beilege.

Grey schwiog, erhob sich von seinem Plage und ging mit großen Schritten auf und nieder. Dann wandte er sich zu Dorothy: „So wird es gemacht, sehen Sie, das ist die Methode, die unantastbare Methode des Staerkeren. Harry Brown ist Weisler darin. Ich lag auf der Straeße, mit einer hoechst vornehmen und anerkanntswerten Weste wurde ich arbeitslos gemacht. Nicht dem Hunger war ich preisgegeben, aber dem Nichtstun. Denn das war selbstverstaendlich, daß kein Betrieb des Radiotruffs in den Staaten mich wieder, selbst nicht als Vortraeger, annahm, wenn ich von Norman eigenhaendig vor die Tuer gesetzt worden war.“

Und was sollte ich anderes arbeiten, als in diesem Fache, dem ich meine ganze Jugend, alle meine Gedanken und jede Fafer meiner Schaffenskraft gewidmet hatte. Nach einigen von vornherein aussichtslosen Versuchen, wieder Anschluss zu gewinnen, gab ich es auf, verhielt mich still und arbeitete in meinem kleinen Laboratorium in der traegerischen Hoffnung, daß eines Tages dieses unmoralische, verwerfliche und unbegreifliche Monopol fallen muesse. Aber Monat für Monat verging, ohne daß sich irgend etwas geaendert haette.

Da las ich eines Tages — ich glaubte meinen Augen nicht zu trauen — daß die Radio-Corporation eine Chiffriermaschine, die in Beschreibung und Zeichnung der meinsten Patente der Industrie, eine Maschine, die dem

ganzen Radiowesen neue Wege weise und so weiter. Koennen Sie sich vorstellen, in welcher Verfassung ich war! Meine Zeichnung, meine Beweisstaede waren in den Haenden meiner Gegner, ich war unshaedlich gemacht und beiseite geschoben.

Zugelang versuchte ich Norman zu sprechen, taeglich schrieb ich ihm, ohne Erfolg. Nach Wochen endlich bekam ich eine kurze, von Harry Brown unterzeichnete Antwort des Inhalts, daß, falls ich die Direktion mit meinen Anwaerfen weiter befaestigte, entsprechende Schritte gegen mich eingeleitet werden muessen.

Da erkannte ich, daß es gegen diese Sorte Menschen kein Mittel gaebe, als ihre eigenen: Gewalt und Willkuer um jeden Preis. Recht ist die Komodie, die der Starke dem Schwachen vorspielt. Recht ist das Bedaendungsmittel für die Ungelehrten.

Ich wuusste, es gab nur eine einzige Moeglichkeit, diese Verbrecher meine Macht laesigen zu lassen, die war, in den Besitz meiner Originalzeichnungen zu gelangen, deren Studium nicht verweishbar war. Die Gefahr, daß sie vernichtet worden war, war gering, weil nach ihr alle Baufen angefertigt worden sein muekten. Ich versuchte Jahre hindurch unter Erschuepfung meines geringen Vermuens alle Wege der Befuehung, der Ueberredung, des Mittelds, der Dummbett — immer vergebens. Harry Brown hatte die laengere und reichere Erfahrung.

Da, als ich die letzten Dollars in der Tasche und bereits die Stellung auf der „Frisco“ angenommen hatte, machte ich den letzten und verzweifeltsten Versuch. Eine Nacht vor der Abreise gelang es mir, mich in dem Gebaende in der Westerstree einzuschleichen zu lassen. Mein Instinkt trieb mich in das Zimmer Harry Browns. Und es war, als ob das Schicksal nun an mir gut machen wollte, was es Jahre hindurch verhaehumt hatte.

Als ich mit einem Nachschlüssel den Schreibtisch oeffnete, fand ich, wohl verborgen in einer Menge anderer Papiere, die Zeichnung mit meinem unverschrienen Namenszug, dem Datum der Entdeckung, kurz allem, was den Beweis meines Anspruchs unwaerklich machte. Als ich bedend vor Erregung zu Hause ankam, fragte ich mich, ob

es nicht besser sei, meine Anstellung auf der „Frisco“ gar nicht erst anzutreten und hier auf meinem Posten zu bleiben, um meinen Kampf durchzufuehren. Aber folgende erkannte ich die Sinnlosigkeit eines solchen Beginuens. Ich hatte weder genuegend Geld zur Erlangung der Konventionalschraefe, die faellig war, wenn ich die „Frisco“ im Etiche liee, noch die noetigen Mittel, um die Gebuehren eines Prozesses gegen die Radio-Corporation vorzustrafen.

Da blieb mir nur ein einziger Weg. Ich wuusste, daß der Bankier Harry Owen der erbitterteste Feind Normans war. Ich kannte die Gruende nicht, sie waren für mich auch bedeutungslos. Aber es war mir klar, daß Owen jedes Mittel zur Vernichtung Normans ergreifen wuerde und eines, wie ich es ihm bieten konnte, natuerlich mit beiden Haenden. Am Morgen der Abfahrt der „Frisco“ liee ich mich bei Owen melden. Er war jedoch nicht anwesend, besand sich in Newyork und wurde erst am naechsten Tage zurueckerwartet. Ich war vernichtet. Was sollte ich tun?

Wie benommen schlich ich weg und trat meinen Dienst an. Tag für Tag arbeitete ich, ob ich das wichtige Dokument aus den Haenden geben und der Post anvertrauen, oder ob ich bis zu meiner Ruuekehr warten sollte.

Da, in Kairo, als wir zum ersten Male laengeren Aufenthalt nahmen und die amerikanischen Zeitungen au Bord kamen, las ich eine Notiz, daß die Agrarpartei einen Vorstoß gegen die Monopolstellung der Radio-Corporation plante. Daß die Agrarpartei mit Henry Owen verbunden war, war mir bekannt. Nun gab es für mich kein Bedenken und kein Zaudern mehr. Nun muette gehandelt werden. Mit einer ausfaehrlichen Darlegung uebergaab ich meine Zeichnung einem Schneepostdampfer, der innerhalb zehn Tagen Newyork anliefe. Vor fünf Tagen also, genau an dem Datum des Unterganges der „Frisco“, muß das Dokument in Owens Haende gekommen sein, falls es nicht verloren geangangen ist.

Was es aber hoechstwahrscheinlich macht, daß es in die richtigen Haende gelangt ist, zeigt dieses Telegramm: Er streckte Dorothy Benzons Visitenkarte hin. (Fortsetzung folgt.)



Tiefbetrubt geben wir die traurige Nachricht, daß heute unser lieber Vater, Bruder, Groß- und Schwiegervater, Herr

# Anton Liener

Zimmermeister

nach kurzem Leiden unerwartet schnell im 75. Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung des teuren Toten findet am Mittwoch, den 3. November, um 4 1/4 Uhr nachm., von der Leichenhalle in St. Nikolaus aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Freitag, den 5. November, um 1/8 Uhr früh, in der Pfarrkirche in St. Nikolaus gehalten. Innsbruck, am 1. November 1926.

Adalbert, Anton und Heinrich Liener als Söhne

Agnes Krapf geb. Liener als Schwester

Katharina Liener geb. Liner, Katharina Liener geb. Salcher, Bernhardine Liener geb. Westreicher als Schwiegertöchter

Anton, Katharina, Heinrich und Anna Liener als Enkel auch im Namen aller übrigen Verwandten

Johann Gogl, Leichenbestattung, St. Nikolausgasse 25, Telefon 265.

Frau Therese Caminades gibt in ihrem, wie im Namen ihrer Kinder und aller Verwandten die traurige Nachricht vom Hinscheiden ihres lieben Gatten, treubesonnten Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

# Josef Caminades

Zolldirektor i. P.

welcher Samstag abends, den 30. Oktober, nach langem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet, im 65. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, 1/3 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenkapelle aus statt. Der Seelengottesdienst wird am Mittwoch, halb 8 Uhr früh, in der St. Jakobspfarrikirche abgehalten.

Innsbruck, München, St. Ulrich, Zürich, Stockerau, Flirsch, Chicago, am 1. November 1926.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“, J. Neumair, Marktgraben.

Schmerzgebeugt geben wir allen Verwandten und Bekannten Nachricht vom Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters, des Herrn

# Heinrich Kofler

Privatier

welcher am 30. Oktober, um 8 1/4 Uhr abend, selig im Herrn verschieden ist.

Der teure Tote wird am Dienstag, den 2. November, um 4 1/4 Uhr nachmittags, von der Leichenkapelle in Mariahilf aus zur ewigen Ruhe bestattet.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Donnerstag, um halb 8 Uhr früh, in der Mariahilfer Pfarrkirche abgehalten.

In tiefster Trauer:

Louise Kofler geb. Gasser als Gattin

Heinrich, Helene, Franz, Marianne und Armin als Kinder im Namen aller Verwandten.

Leichenbestattungsanstalt „Concordia“.

Tieferschüttert geben wir die tieftraurige Nachricht, daß unsere liebe, treubesonnte Gattin, bezw. Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

# Barbara Oberburger

Offizierstellvertretergattin

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 4 Jahren nach Empfang der hl. Sterbesakramente verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. November, um 1/2 Uhr nachm., von der städtischen Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmesse werden am Mittwoch um 7 1/4 Uhr früh in der Dreihelmkirche gelesen.

Innsbruck, Kbel, Pilsen, Preßnitz, am 21. Oktober 1926.

In tiefster Trauer:

Josef Oberburger

Offizierstellvertreter, als Gatte

Hella und Mimi als Kinder

im Namen aller übrigen Verwandten.

Joh. Gogl, Leichenbestattung, Tel. 265.

## Einige Waggons

# Eicheln und Wildkastanien

hat sehr günstig abzugeben Franz Fischer, Gastwirt, Ried. — Eicheln eignen sich vorzüglich als Wild- und Kleintierfutter. Kastanien nur als Wildfutter. F 71 h

B 12 n E 3412/26

## Bersteigerungsedikt.

Am 3. November 1926 werden öffentlich versteigert:

Um 2 Uhr nachmittags in Zupmes Nr. 71 eine Gitarre und eine Milchgentrifuge;

um 2 Uhr nachmittags in Innsbruck, Jancotin Nr. 19, eine Singer Nähmaschine.

Bezirksgericht Innsbruck

Schulstraße Nr. 1

Zustell- und Exekutionsabteilung

i. B.: Langnasser, Justizoberkammer.

## Waschanstalt Konrad Omelko

Brennerstraße 5, Telefon 9478  
übernimmt Wäsche jeder Art zum Waschen und Bügeln. Für schönste Behandlung und tadellose Ausführung bürgt der Ruf der Firma. Abholung und Zustellung frei ins Haus.

Schmerz erfüllt geben wir Nachricht, daß es in Gottes unerforschlichem Ratschlusse gelegen war, unsere liebe, treubesonnte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin, Frau

# Katharina Colorio verwitw. Segabinazzi geb. Dalmonego Kaufmannsgattin

infolge Gehirnschlag im Alter von 71 Jahren plötzlich in die ewige Heimat abzurufen. Die Beerdigung der teuren Verbliebenen findet am Dienstag, den 2. November, um 3 1/4 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe statt. Die hl. Seelenmesse wird am Donnerstag, den 4. November, um 8 Uhr früh, in der Johanneskirche gelesen.

Innsbruck, am 30. Oktober 1926.

Die tieftrauernden Familien:

Colorio, Havrilla, Direktor Wolf, Ballarini

Leichenbest. „Pietät“, M. Winkler jr., Anichstr. 1



Verkaufszentrale für Tirol von

Maschinenfabrik

Grammophon

Milchmaschinen

Automobile, Fahrradgummi,

Puch- und Dürkopp-Fahrräder, Puch- und Ariel, engl. Weltmarken-Motorräder,

Neues Puch-Motorrad, Type 115, 2 PS.

Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer, Reparaturwerkstätte.

Jos. Feichtinger, Innsbruck

Maria-Theresien-Str. 42.

Filialen in Kufstein und Landeck.

Reif- und Reparaturgeschäfte. Ich empfehle mich zur Reparatur von Herrenkleidern sowie Wenden, Reparaturen und Wenden. Näheres Preisverzeichniss bei Bedarf. Schneiderei. Leopoldstraße Nr. 10 I. Stock. 1450-10

## Nebenverdienst!

Eff. Hilfe beim Aufbau der Existenz. Dauerndes, hohes Einkommen! Keine Versicherung! Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeiten! Sequem im Hause! Höchst ausbezahlende Wege! Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Prospekt Nr. 76 von Adresse: Schließfach 124, Dresden-N. 1.

## Größtes Bauernspeck-Lager!

### Fett, Mehl, Oel, Speck

- La amerikanisches Schweinefett, per kg . . . \$ 2.-
- La Compound-Schweinefett, per kg . . . \$ 2.70
- La Schweinefett, 10- und 20-kg-Dosen, per kg \$ 2.50
- La Margarine-Schmalz, offen u. in 5 u. 10-kg-Kannen, per kg . . . \$ 2.00
- La Speiseöl, offen u. in 20-kg-Kannen, p. Liter \$ 2.-
- La Tafelöl, offen u. in 20-kg-Kannen, p. Liter \$ 2.50
- La Hart geräucherter Bauernspeck, per kg . . . \$ 2.50
- La Wiener Dauerwurst, per kg . . . \$ 2.50
- Original-Mortadella, kleine Kugel, per kg . . . \$ 4.50
- Bochprimsa Salam, per kg . . . \$ 11.-
- Weizenmehl Nr. 40, per kg . . . \$ 30
- Weizenmehl Nr. 48, per kg . . . \$ 30
- Boggenmehl Nr. 1, per kg . . . \$ 30
- Polenta, Rob., Kaffee, Feigenkaffee, Malzkaffee, sowie alles andere zu äußersten Tagespreisen nur gegen bar bei

THERESE MÖLK

in den Geschäften Dreiheligenstraße 21, Vladukobogen 11, Vladukobogen 83, Liebeneggerstraße 1, Innsbruck, — Hall, Salvatorgasse 132. — Kulanteste, prompte Bedienung nur gegen bar.

## Größtes Bauernspeck-Lager!

## Lehrmädchen gesucht.

Nur aus guter Familie. Anfangsgehalt monatlich 50 S. Vorstellen täglich zwischen 1 und 2 Uhr.

Palmers Strumpfhäuser, Meranerstr. 1, I. Stock. M 162



Rumpelstilzchen der Schneidwerkzeuge mit dem Schneidwerkzeug, Putz poliert, schärft die Messer gleichzeitig. Schneidwerkzeuge den Herd in allen Ecken mühelos u. schont die Hände.

# Ein- u. Mehrfarbige Klischees



WAGNERSCHE UNIVERSITÄTS-DRUCKEREI INNSBRUCK



Franz Weilmann  
Uhrmacher  
Mosenstraße 11  
Innsbruck.  
Pendeluhrer  
Wecker  
Armband-Uhren  
Böhmische Bettfedern  
Qualitätsfedern kaufen Sie sehr vorteilhaft bei Hans Stuber, Innsbruck, Probenstraße 21, St. 87767

Sicher! **Achtung!** Reell!  
**GELD**  
Hypotheken, Baugelder, Geschäftsdarlehen, Teilhaber Immobilien-Verkäufe schnellstens durch den Kapitalmarkt. Auskunft erteilt gegen Erstattung von 2 S Regiebeitrag Direktor M. Condula in Kufstein, Donnerstag den 4. Freitag, den 3. November, im Gasthof Buchauer, Klenbergstraße 6; in Innsbruck am Samstag den 6. Sonntag, den 7. und Montag, den 8. November im Gasthof Hellenstainer Andreas-Hofer-Straße 6, von 10 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags. 29 f

# Zentral Kino

M. THERESIENSTR. 37

bringt vom 2. bis 4. November

## Das Mädel mit der Protektion

Ein reizendes Filmspiel in  
6 Akten mit

**Ossi Oswald**

und

**Willi Fritsch**

in den Hauptrollen.

Bevor Sie Pelze kaufen  
besichtigen Sie  
unser reichsortiertes Lager  
in



**Pelz-  
Mäntel**

und

**Pelz-  
Jacken**

ohne Kaufzwang  
Trotz billigster Preise  
gediegene Qualitäten

Franz. Sealmantel

**S 250.—**

Brabantjacke

**S 155.—**

Tiroler Bekleidungshaus  
Innsbruck

Ecke Adamgasse—Salumerstraße  
neben Arbergerhof

M 587

## Mein Umbau- Räumungsverkauf endet in kurzer Zeit!

Alle Mantelstoffe, Ottoman, Matlassé, Velour-Rayé, Traver usw.  
Alle Kostüm- u. Kleiderstoffe in modernsten Farben und Arten  
Alle Seidenstoffe, glatt und gemustert, für Mäntel, Kleider und Futter  
Alle Barchente und Flanelle in unerreicht großer Auswahl  
Alle Chiffons, Betttücher, Bettzeuge, Handtücher usw.  
Alle Pullover, Damen- und Herrenwesten, Jacken

mit großem Preisnachlaß!

Benützen Sie noch diese  
günstige Kaufsgelegenheit!

Während des Umbaues  
Eingang durch den Hausflur!

## FRIEDRICH PASCH

Maria-Theresien-Straße 21

M 106

## Marie WILLE

Innsbruck, Innrain 19

empfiehlt K101

für Herbst- und Wintereinkauf

Damen-Spangenhemd, Chiffon	2.—
Damen-Achselfschlußhemd, Chiffon	3.20
Damen-Achselfschlußhemd, Flanelle	3.90
Damen-Prima-Flanelhemd m. Aermeln	5.—
Damen-Flanel-Nachthemd	4.50
Damen-Barchenthose	2.50
Damen-Nachjacke, Chiffon	4.50
Damen-Nachjacke, Flanelle	4.50
Damen-Barchentunterrock	3.—
Damen-Leibchen, gestriekt	2.50
Damen-Strümpfe	1.—
Damen-Bundschürzen	2.40
Schöne Lächer-Kleiderschürze	12.—
Damen-Barchentkleider, prima	9.50
Prima Barchent-Kopftücher	1.40
Mädchen-Flanelhemdchen	1.60
Mädchen-Flanelhoserl	2.—
Mädchen-Waschschürzl	2.—
Reizende Kindertüchl mit Bildern	—35
Knabenhemden, Flanelle	3.20
Knabenunterhose, Flanelle	2.80
Kinder-Wollsockerl	2.30
Färbige Taschentücher	—35
Flanelle-Herrenhemden, prima	5.50
Herren-Unterhosen, Mollino	3.50
Herren-Unterhosen, Flanelle	4.50
Herren-Socken, extra starke	1.50
Herren-Hosenträger	1.20
Herren-Sockenhalter	1.40
Herren-Taschentücher, weiß und färbig	—50
Schöne Barchent-Leintücher	3.60
Kompl. Baumwoll-Leintuch	4.50
Kompl. Damast-Bettbezüge	13.—
Kompl. Damast-Polsterbezüge	4.—
Kompl. Chiffon-Polsterbezüge mit Säumchen	3.—
Windelflanelle, weiß, per Meter	1.—

### Moderne Mantelkleider

in allen Größen stets lagernd, billigst bei  
F. Ellskases, Anichstraße 10, 1. Stock.



Wer Qualität zu schätzen weiss

kauft TEE und KAFFEE nur bei  
Hand's Nachf., Kaffeerösterei,  
Innsbruck, Seilergasse 12. M 109



Die Schriftstellerin Louise Diel, New York, schreibt in der  
„B. Z. am Mittag“.

„Das Kaufen gibt dem überarbeiteten, im Strudel von jagenden Autos und Bahnen zermürbten Menschen Ablenkung und Beruhigung und erfüllt somit einen guten Zweck. Es ist bewundernswert, wie besonnen und sicher der Amerikaner in diesem Verkehrsgetöse bleibt — logischerweise müsste er halb verrückt werden —. Der viel gescholtene Kaugummi hilft ihm, ist seinen Nerven Blitzableiter und Besänftiger, nimmt die Unruhe fort und gibt ein gewisses rhythmisches Phlegma.“

Päckchen — 4 Stück — 20 Gr. Ueberall erhältlich!

**WRIGLEY**  
P.K. KAUBONBONS  
WRIGLEY A.G. FRANKFURT a.M.

Repräsentanz: Wien, III, Invalidenstrasse 5. Telefon 92-2-61

### Tees neuester Ernte

sowohl feinste Mischungen Marke „Stern-Tee“, als auch sämtliche in den Handel kommende Originaltees empfiehlt im Groß- als auch Kleinverkauf

Tee-Großhandlung Steiner Andreas-Hofer-Straße 3

Einziges derartiges Spezialgeschäft Tirols!

Sehenswerter, stillvoller Verkaufsraum nach Entwürfen von Maler Prachensky! H 6261

Alle Arten

## HANDSCHUHE

für jeden Bedarf empfiehlt



**E. BAYR**

Handschuhfabrikniederlage  
Maria-Theresien-Str. 34

Die Landesstelle Tirol der Gemeinde Wien, Städtische Versicherungsanstalt

Innsbruck, Bürgerstraße 3

sucht Vertreter

für die Stadt Innsbruck und alle Orte von Tirol und Vorarlberg für ihre neueingeführte, äußerst günstige

**Heimsparkassenversicherung**

Auch alle anderen Versicherungszweige!

461

## Böhmische Bettfedern

per Kilo zu S 2.90, S 6.—, S 9.—, S 12.—, S 15.—, S 18.—, S 22.—, S 24.—, S 30.— usw  
Muster gratis. Versand per Nachnahme  
Nichtpassendes kann ausgetauscht werden

En gros **Georg Draxl** En détail  
Innsbruck, Altstadt, Herzog-Friedrich-  
Straße Nr. 33. M 41

Keine Mittagsperre! Wollentausch!

## Herren-Hüte

Die letzten Neuheiten!  
Größte Auswahl!  
Besonders billig!

## Freib Mohr

Burggraben 25-27

R 400

## Erstangige Leinwandzweifabrik

vergift

## Bertretung

(event. mit Fabrikslager) für Innsbruck mit  
Tirol, Branchekundige, angesehene und bei  
der einschlägigen Kundschaft bestens ein-  
geführte Herren wollen ausführliches Angebot  
richten unter Chiffre „D. R. J. Nr. 315“ an  
die Verwaltung dieses Blattes.